Nr. 114. Mittwoch, 17. Mai. 1899

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

Der Richterspruch über Graf Pücklers Rede.

Der antisemitische Graf Pückler ist, wie schon gemeldet, freigesprochen worden, weil der Glogauer Gerichtshof nicht zu der Ansicht gelangt ist, daß Graf Pückler bei der Aufforderung: „fasse den Juden beim Kragen mit deiner bärenhaft starken Faust und haue ihm die Jacke voll, daß ihm die Knochen im Leibe krachen" — auch nur das Bewußtsein hatte, es könne der öffentliche Frieden gestört werden. Vor Gericht suchte Graf Pückler seine aufreizende Hetzerei — er mußte übrigens zugeben, daß in der Umgegend seiner Heimath nur ein Jude wohnt — damit zu entschuldigen, daß er sich lediglich bildlich ausgedrückt habe, ihm sei die bilderreiche Sprache „überhaupt etwas eigen", wenn aber, fügte er vor Gericht hinzu, ein jüdischer Wucherer einmal eine Tracht Prügel erhält, so kann das durchaus nicht schaden. Im übrigen habe er gegen die Socialdemokraten noch viel schärfere Ausdrücke gebraucht und gesagt: schlagt die Kerls mit Knüppeln heraus, wenn sie es wagen, noch einmal ins Dorf zu kommen und aufhetzerische Redensarten zu halten. Es sei aber niemand eingefallen, darin eine Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten zu erblicken. Die Klein-Tschirner scheinen also den Grafen als einen Mundhelden zu kennen. Ausdrücklich erklärte auch ein Gutsbesitzer als Zeuge, daß auf die Zuhörer die Hetzrede gegen die Juden einen spaßhaften Eindruck gemacht habe. Ebenso wie die Heimathsgenossen den Grafen nicht ernst nehmen, forderte auch der Vertheidiger Vielhaben den Gerichtshof auf, die Wirkung der Hetzrede humoristisch aufzufassen.

Der Gerichtshof schloß sich bezüglich des objectiven Thatbestandes vollständig den Ausführungen des Staatsanwalts an. Objectiv betrachtet liege zweifellos eine öffentliche Anreizung zu Gewaltthätigkeiten im Sinne des § 130 des Strafgesetzbuchs vor. Es sei jedoch die Persönlichkeit des Grafen in Betracht zu ziehen. Dabei habe der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte sich auch nicht im Sinne des dolus eventualis schuldig gemacht hat. Wenn auch der Angeklagte heute unvorsichtigerweise geäußert habe: es könnte nichts schaden, wenn einmal ein jüdischer Wucherer verhauen wird, so habe der Gerichtshof doch lediglich die Aufgabe, die Thatumstände zu prüfen, die zur Erhebung der Anklage geführt haben. Es sei nun dem Gerichtshof bekannt, daß der Angeklagte als ein Mann bekannt ist, der sich leicht von seinen Gefühlen hinreißen läßt, und deshalb in seinen Ausdrücken nicht gerade wählerisch ist, daß er aber andererseits von idealen Zielen erfüllt ist und nur das Gute will. Der Gerichtshof habe daher nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte auch nur das Bewußtsein hatte, es könnte der öffentliche Friede gestört werden.

Ueber die Gründe, welche die Strafkammer des Glogauer Landgerichts bestimmt haben, den Grafen Pückler von der Anklage wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten freizusprechen, sind Berichte veröffentlicht worden, welche wir einstweilen für zutreffend nicht erachten möchten. Der Gerichtshof hat nach diesen Berichten zwar objectiv eine Aufreizung im Sinne des § 130 des Strafgesetzbuches in der der Anklage zu Grunde liegenden Rede gefunden, dagegen die Frage, ob auch subjectiv der Thatbestand einer strafbaren Handlung erfüllt ist, d. h. ob der Angeklagte sich bewußt war, zu Gewaltthätigkeiten aufzureizen, ob er sie gewollt hat und ob er sich sagte, daß seine Rede im strafbaren Sinne aufreizend wirken muß, verneint. Graf Pückler, der leicht zu Uebertreibungen neige, wie es sich auch in der Verhandlung (in seiner pathetischen Vertheidigungsrede) gezeigt habe, werde von Vielen für einen Mann gehalten, der von idealen Zielen erfüllt sei und nur das Gute wolle. Von einem solchen Manne könne ohne weiteres nicht angenommen werden, daß er zu Gewaltthätigkeiten aufreizen oder in dieser Richtung wirken wolle.

Eine solche Begründung der Freisprechung würde doch sicherlich überraschen. Viele würden es wohl verstehen, wenn eine Freisprechung erfolgt wäre mit Rücksicht auf das ganze Gebahren des Angeklagten, aber nicht aus den in den Berichten angegebenen Gründen. Zunächst stehen dieselben in directem Widerspruch zu der vom Staatsanwalt in der Verhandlung angeführten Entscheidung des Reichsgerichts, wonach es nicht nothwendig ist, daß der Friede wirklich gefährdet war, sondern es genügt, wenn die Möglichkeit einer solchen Gefährdung vorliegt. Ferner hat das Auftreten des Grafen Pückler vor der Strafkammer keineswegs den Beweis geliefert, daß er ein Idealist ist. Seine Vertheidigungsrede, die, wie alle seine Reden, auf das Sorgfältigste vorbereitet war, enthielt eine ganze Reihe von Kraftstellen, die bedenklich an Großmannssucht, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, streiften. Die Berufung auf das Christenthum und den höheren Richter, vor dem die irdischen Richter dereinst von ihrem Thun und Handeln Rechenschaft ablegen müßten, dürfte an dieser Stelle ebenfalls auf einen ungewöhnlichen Zustand des Angeklagten schließen lassen. Nahezu an Blasphemie aber grenzt es, wenn er in diesem Zusammenhange — nach dem Bericht des Berliner antisemitischen Organs — sagt:

„Diese Gerichtssitzung wird entsetzlich sein. Dann wird es nicht darauf ankommen, ob wir hier auf Erden ein sogenanntes ehrbares Leben geführt haben, sondern es wird nur darauf ankommen, ob wir Glauben gehalten und ob wir den göttlichen Geboten und Befehlen bis in den Tod gehorsam waren."

Mit Idealismus hat alles dieses wenig gemein, wenn dahinter sich die Aufforderung verbirgt, eine gleichberechtigte Confession gewaltsam aus dem Lande zu entfernen. Den Milderungsgrund einer idealistischen Gesinnung könnten übrigens mit demselben Rechte auch Personen, die wegen Aufreizung zur Revolution angeklagt sind, für sich in Anspruch nehmen. Uebrigens scheint auch der Gerichtshof den Idealismus des Angeklagten nicht allzu hoch eingeschätzt zu haben; denn der Gerichtshof acceptirte auch, nach dem Bericht des „Niederschles. Anzeigers", die Auffassung des Vertheidigers Dr. Vielhaben, daß die Wirkung der Rede mehr humoristisch aufzufassen sei. Die diesbezügliche Aussage von zwei bäuerlichen Zeugen, welche die unter Anklage stehende Rede mit angehört hatten und ihren Eindruck als „spaßhaft" bezeichneten, unterdrückt das antisemitische Organ vorsichtigerweise in seinem Verhandlungsberichte. Eine baldige authentische Veröffentlichung der Motive des Urtheils ist jedenfalls dringend zu wünschen; einerseits, um die für das Urtheil ausschlaggebenden Gründe des Richtercollegiums klar zu erkennen, andererseits um bei Zeiten der irreführenden Auffassung der antisemitischen Presse entgegenzutreten, als habe der Gerichtshof den Antisemitismus und seine „ideale Grundlage" hiermit sanctionirt. Schon verkündet triumphirend die conservativ-agrarisch-antisemitische „Dtsch. Tagesztg.":

„Dieses Urtheil verdient um deswillen besondere Erwähnung, weil der Gerichtshof anerkannt hat, daß Graf Pückler von idealen Gesichtspunkten geleitet ist und nur das Gute will. . . . Es ist hiermit unseres Wissens zum ersten Male von der Gerichtsstelle aus verkündet worden, daß der Kampf gegen die von dem Judenthum dem deutschen Volke geübte Ausbeutung eine Ehrenpflicht des deutschen Mannes ist."

Reichstag.

Berlin, 15. Mai.

Die Berathung der **Invalidenversicherungsnovelle** im Reichstage schreitet nur langsam vor. Heute wurden die §§ 8 bis 20 unverändert in der Commissionsfassung angenommen. Allerdings hat man die Abstimmung über § 8, der eine fundamentale Umgestaltung erfahren hat, auf Vorschlag des Abg. Richter ausgesetzt. Dieser Paragraph handelt von der freiwilligen Versicherung. Die Commission ist hier über die Regierungsvorlage hinausgegangen, indem sie die Selbstversicherung auch gestatten will: 1. Betriebsbeamten, Werkmeistern, Technikern, Handlungsgehilfen mit mehr als 2000 bis 3000 Mk. Jahresverdienst; 2. allen Gewerbtreibenden und sonstigen Betriebsunternehmern mit in der Regel nicht mehr als zwei versicherungspflichtigen Lohnarbeitern. Ein socialdemokratischer Antrag will jene Ziffer 1 wieder streichen. Ein Antrag Richter will die Commissionsbeschlüsse ganz streichen, also den Paragraphen in der Fassung der Vorlage wieder herstellen. Dafür erklärten sich auch Rösicke-Dessau (lib.) und der Nationalliberale Franken.

Die Vertagung der Abstimmung erfolgte mit Rücksicht darauf, daß das Haus nicht ganz beschlußfähig war. Die Erledigung der zweiten Lesung der aus 163 Paragraphen bestehenden Vorlage wird immer unwahrscheinlicher.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Mai.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute unverändert die drei letzten Punkte der Commissionsbeschlüsse zum Antrag Gamp betr. Maßregeln gegen die **Leutenoth**, nämlich planmäßige Ansiedelung von kleinen und mittleren Landwirthen sowie von landwirthschaftlichen Arbeitern durch Genossenschaftsverbände und unter Mitwirkung des Staats, ferner Beurlaubung von Soldaten zu Erntearbeiten etc., endlich erweiterte Zulassung ausländischer Arbeiter.

Die schon gemeldete **Erklärung des Finanzministers v. Miquel** ging ausführlicher dahin:

Die Staatsregierung wolle noch kräftiger als bisher die Ansetzung von kleineren und mittleren Landwirthen fördern, indem, unter vorläufiger Abstandnahme von der Erstreckung des Geschäftskreises der Ansiedlungscommissionen auf andere Provinzen, Staatsmittel zur Verfügung gestellt werden sollen, um das größte Hinderniß für solide Ansiedlungs-Unternehmungen, den Mangel an Betriebskapital, durch Einbringung einer Vorlage noch in währender Tagung zu beseitigen, wonach aus den übermäßig hohen Beständen des Reservefonds der Rentenbanken 10 Millionen Mark der Seehandlung zur Verfügung gestellt werden, um theils Gutsbesitzern, welche ihren Besitz selbst besiedeln wollen, unter billigen Bedingungen den nöthigen Zwischencredit für die Zeit von der Abstoßung der Hypotheken bis zur Ausfertigung der Rentenbriefe zu gewähren, theils soliden Genossenschaften, welche die Gewähr sachgemäßer Durchführung des Ansiedlungswerkes bieten, mit Betriebskapital zu Hilfe zu kommen.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung stehen das Communal-Beamten-Gesetz und die zweite Lesung des Antrages Mendel-Steinfels betreffend die Hebung der Viehzucht.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. Mai.

Ablehnung der Kanalvorlage in der Commission.

Berlin, 16. Mai. In der heutigen Sitzung der Kanalcommission wurde der § 1 der Vorlage vollständig abgelehnt und zwar in folgender Weise:

Absatz 1 betreffend den Bau eines Schiffahrtskanals vom Rhein bis zum Dortmund-Ems-Kanal mit 17 gegen 11 Stimmen, ferner den Centrumsantrag, die Lippelinie statt der Emscherthallinie zu wählen, mit 19 gegen 9 Stimmen,

Absatz 2 betreffend Ergänzungsbauten zum Dortmund-Ems-Kanal zwischen Dortmund und Bewengern mit 18 gegen 10 Stimmen,

Absatz 3 betreffend den Schiffahrtskanal vom Dortmund-Ems-Kanal bei Bewengern bis zur Elbe bei Heinrichsdorf unterhalb Magdeburg mit 18 gegen 10 Stimmen.

Ferner wurde der conservative Antrag auf Erhöhung der Interessentenbeiträge mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt und ebenso die §§ 2 und 3 (Verpflichtungen der betheiligten Provinzen und Verbände) der Vorlage.

Lage des Arbeitsmarktes in Deutschland.

Die Gunst des Arbeitsmarktes hält an. Die meisten Industrien sind so gut beschäftigt, daß die Arbeiter in Lohnbewegungen eingetreten sind, soviel sich bis jetzt sehen läßt, mit Erfolg. Von 56 Arbeitsnachweisen, deren Berichte an die Berliner Monatsschrift „Der Arbeitsmarkt" eingegangen waren, weisen im Vergleich zum nämlichen Monat des Vorjahres 31 eine Abnahme und 25 eine Zunahme des Andranges auf.

Die Berichte zeigen im Durchschnitt einen ständigen Mangel an Arbeitskräften. Es kamen auf 100 offene Stellen nur 95,5 Arbeitsuchende (gegen 108,6 im gleichen Monat des Vorjahres). Trotz dieser ungemeinen Gunst dürfen die bedrohlichen Punkte unserer heutigen Geschäftslage nicht übersehen werden. Die Preissteigerungen in Roheisen, Halbzeug und anderen Fabrikaten der Eisenindustrie sind in letzter Zeit so rapide, daß von Seiten hervorragender Industrieller ernste Warnungen für nothwendig erachtet wurden. Auch

---

Sein Recht?

Roman von Elisabeth Gnade.

[illegible] [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Prost, Fräulein Mathy!" rief der Regierungsrath. „Nun aber mal ordentlich Bescheid thun! Sie machen mir schon wieder Ihr ernsthaftes, melancholisches Gesicht!"

Anton sah das Gespräch ungern unterbrochen; er hätte seiner Nachbarin noch vieles klar machen und ihrer mangelhaften Werthschätzung der Theorie zu Hilfe kommen mögen. Da aber keine Aussicht vorhanden war, den abgerissenen Faden wieder anknüpfen zu können, wendete er Augen und Aufmerksamkeit dem Obersten zu. Dieser erzählte Schnurren aus seiner activen Zeit, und die beiden jungen Offiziere lauschten mit achtungsvoller Hingabe.

„Ja, ja, der gute Reisenbach. Ich kann Ihnen sagen, meine Herren, das war ein famoser Kam'rad: schneidig im Dienst und urfidel in der Kneipe. Man konnte bei seinen Streichen und Witzchen nie böse werden. Es war mir ganz traurig, als ich jetzt vor ein paar Wochen seine Todesanzeige erhielt. Ja, das wollte ich Ihnen erzählen: Reisenbach war unmittelbar vor Sechsundsechzig frisch vom Corps Offizier geworden, also auch nach der Campagne von Siebzig, wo er in meiner Compagnie stand, noch ein ziemliches Bürschchen, und wie er um seine Auserwählte — ein Fräulein v. Fersen — anhielt, meinte die Mutter — eine sehr sanfte, gute, stille, nicht gerade besonders erleuchtete Dame —, er wäre ihnen doch noch zu jung, um die Verlobung ohne weiteres zuzugeben: dreiundzwanzig Jahre! Da richtet sich aber mein Reisenbach — Sie hätten bloß hören sollen, wie er uns das nachher erzählte — stolz in die Höhe. „Erlauben gnädigste Frau: sechsundzwanzig!" Die Gute ganz verwirrt: „Mein Mann hat mir doch" — „Ja", sagte der Filou, „meine Gnädigste, Kriegsjahre zählen aber doppelt."

Der Oberst lachte selbst am herzlichsten.

Na, da war die Frau Mama natürlich ganz eingeschüchtert, und es wurde noch denselben Abend Verlobung gefeiert. Er hat sie nachher noch oft damit geneckt, und sie drohte ihm dann immer so rührend verlegen mit dem Finger. „Dieser Schlingel, der Reisenbach — mein Gott — ja — ja —"

Den Nachtisch pflückte sich auf Mathys Geheiß jeder selbst vom Weihnachtsbäumchen; Mathy wickelte ein paar Marzipanbonbons in ein Silbernetz und hielt es in die Höhe.

„Das können Sie Ihrem schrecklichen Papagei, Ihrem Jakob, mitbringen, Herr Bergmann!"

Dieser streckte die Hand aus.

„Der Papagei frißt ja solch'n Zeug gar nicht" bemerkte Dewitz, worauf Mathy ihre Hand wieder zurückzog und Bergmann in dem weinerlichen Ton eines enttäuschten Kindes rief:

„Aber Dewitz! Warum haben Sie das bloß gesagt! Ich hätte doch die Bonbons mitnehmen und nachher selber essen können!"

„Schlauberger!" sagte Mathy und warf ihm das Päckchen zu.

Auch die Schneemänner machten die Runde um den Tisch und gaben den Inhalt ihrer kleinen Kiepen her. Als der eine bis zu Gerhard gelangt war, stellte dieser ihn vor sich hin, vervollständigte die Gesichtsmalerei mit Hilfe eines angebrannten Schwefelhölzchens, zupfte an der Wattennase herum, schob den Hut ein wenig zurück und präsentirte mit listigem Lächeln den umgestalteten Schneemann der Tafelrunde. Alles lachte.

„Hartung! Hartung, wie er leibt und lebt! Aber wirklich famos!"

„Genial, geradezu genial!"

„Mathy hatte sich zurückgelehnt und über das lustige Zerrbild ihres Straußspenders bis zu Thränen gelacht. Plötzlich richtete sie sich auf, zog aus dem Bouquet ein paar Maiglöckchen, steckte diese in den Arm des Schneemannes, ließ ihn eine Verbeugung gegen Gerhard ausführen und schnarrte dazu:

„Guten Morgen, Vielliebchen! Guten Morgen, Vielliebchen!"

Gerhard verstand. In seinen Augen leuchtete ein solches Entzücken auf, daß Mathy sich bewegt und beschämt fühlte. Von diesem Moment an warf er sich voll fröhlicher Lebendigkeit und glücklicher Sicherheit ins Gespräch hinein. Er erzählte mit unwiderstehlich komischem Ernst, wie neulich eine Freundin seiner Hauswirthin, eine dicke, aufgeputzte Fleischersfrau, zu ihm gekommen wäre und ihn gebeten hätte, ihre kleine Tochter zu porträtiren. Das Ding wäre hübsch gewesen, die Sache hätte ihn amüsirt, und er hätte eine Kreidezeichnung gemacht, die sehr zum Entzücken der Mutter ausfiel.

„Nun aber der Preis. Ich sollte durchaus sagen, wieviel ich haben wollte."

„Was sagten Sie?"

„Zwanzig Mark?"

„Na, das wäre zu wenig. Dreißig doch wohl allermindestens?"

„Vierzig?"

Gerhard duckte den Kopf zwischen die Schultern und bemerkte kläglich:

„Zwölf Mark hab' ich gefordert, und da hat sie mir das Bild vor die Füße geworfen und geschrien, dann sollte ich es nur allein behalten. „Für den Quark vier Dhaler — so dämlich!"

Während der allgemeinen Heiterkeit wehte der Regierungsrath, dem helle Tropfen auf der Stirn standen, sich verstohlen Kühlung mit seiner Serviette zu. Mathy bemerkte es, bog sich vor und sagte ernsthaft:

„Ich freue mich: es ist heute in den Stuben garnicht heiß."

Der Regierungsrath öffnete die Augen weit, mit wahrhaftem Entsetzen.

„Garnicht heiß?!"

Oberst Hirt wechselte einen Blick mit seiner Hausdame. „Wir können ja den Schauplatz wechseln."

Als beide sich erhoben, sprang Mathy noch rascher und erlöst empor.

„Gott sei Dank! Nun kommt erst unser wahrer Genuß!"

Der Oberst klopfte Anton lachend auf die Schulter.

„Entschuldigen Sie, Herr Professor, das unnütze Mädchen überlegt nicht immer, was sie redet." Sein Blick umfaßte dabei mit zärtlichem Stolz das unnütze Mädchen, das eifrig und leichtfüßig voranschritt. „Die Herren sagen aber vielleicht im Stillen auch „Gott sei Dank", weil sie nun endlich zu einem Glase Bier kommen."

„Ach —", erklang es hinter dem Hausherrn, „wenn Herr Oberst erlauben, trinken wir aber drüben erst noch unsere Weingläser aus."

Der Oberst wendete sich um und bemerkte, daß Dewitz und Bergmann ihre zu drei Vierteln gefüllten Römer vorsorglich in der Hand trugen. Er lächelte.

„Na, wenn Sie lieber beim Wein bleiben — Friedrich, dann holen Sie man noch 'n paar Flaschen Rüdesheimer 'rauf. Aber auch ordentlich nachseh'n, ob er auch kalt genug ist. Er wird wohl. Sonst noch ins Eisspind."

Nichts freute den alten Herrn mehr, als wenn sein Keller und seine Kennerschaft gebührend gewürdigt wurden, und die kleine List der Stammgäste war immer erfolgreich.

Nachdem Anton befragt worden war, ob er Musik hören wollte und mit verlegenem Lächeln zugestanden hatte, daß dies weniger sein Fall wäre, nahm ihn der Oberst für eine Schachpartie im Rauchzimmer in Beschlag.

„Wissen Sie, mein Lieber", flüsterte er ihm vertraulich zu, „Sie haben ganz recht. Nachher, wenn meine Tochter singt, machen wir vielleicht eine kleine Pause — aber vorher — diese hochklassischen Trios, wo Mathychen bloß Klavier bei spielt — nein, wissen Sie, das kann Unsereinem wirklich manchmal 'n bißchen viel werden."

Gerhard folgte natürlich ins Musikzimmer, wo die ausübenden Talente sich schon gesammelt hatten. Mathy kramte, tief gebückt, in dem Notenschränkchen herum, das zur Seite ihres schönen Blüthner stand; Bergmann probte sein Cello, und Dewitz wickelte mit umständlicher Zärtlichkeit seine Geige aus verschiedenen Hüllen heraus. Das weiche, hellblaue Seidenstück, das den geliebten Besitz unmittelbar umschloß, zeigte er Gerhard triumphirend vor.

„Sehen Sie: so gnädig hat Fräulein Mathy für meine Violine gesorgt."

„Vom letzten abgelegten Ballkleide", lachte Mathy.

„Also zuerst Mozart."

Bergmann vertheilte die Notenhefte auf den verschiedenen Pulten und schwärmte zum Regierungsrath hinüber:

„Ganz was Großartiges kommt jetzt, Herr Regierungsrath — etwas unerhört Schönes geradezu."

Mathy setzte sich zurecht und sagte über die Schulter nach Gerhards Ecke hin:

„Sie können mir die Noten umdrehen, Herr Zöller."

(Fortsetzung folgt.)

bergen die Ueberspeculationen in Industriewerthen an den deutschen Börsen große Gefahren in sich. Daneben spielt aber im Augenblick die Arbeiterfrage im Bergbau eine hervorragende Rolle. Man hat seit Ausbruch des belgischen Streikes schon ein Uebergreifen der Ausstandsbewegung nach Deutschland befürchtet. In der That wird der große Bergarbeiterstreik im Saarrevier schon als ein solches aufgefaßt werden müssen.

Ein Zwischenfall in Pretoria.

Aus englischer Quelle war dieser Tage ein Vorfall gemeldet worden, der einer Brüskirung des deutschen Consuls gleichkommt. Der „Transvaal-Leader" berichtete:

„Einige Tage vor der Abreise des Herrn Dr. Leyds nach Europa kam der neue österreichisch-ungarische Generalconsul von Capstadt nach Pretoria und ersuchte seinen Collegen, Herrn Consul Biermann, ihn bei der Transvaal-Regierung einzuführen. Herr Biermann war selbstverständlich sofort bereit, diesem Wunsche zu entsprechen, und vereinbarte mit dem Staatssecretär, Herrn Reitz, eine Zusammenkunft für den nächsten Vormittag. Zu der angesetzten Stunde begaben sich die beiden Consuln nach dem Regierungsgebäude, um ihren officiellen Besuch abzustatten, und Herr Consul Biermann ließ sich bei Herrn Reitz anmelden. Er wurde gebeten, sich einen Augenblick zu gedulden, da Herr Reitz mit Herrn Dr. Leyds conferire. Nachdem „der Augenblick" zehn Minuten gedauert hatte, während der die Vertreter des deutschen Kaiserreiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie im Corridor mit der Menge warten gelassen worden waren, dachte Herr Biermann, daß die Conferenz mit Dr. Leyds schon ungebührlich lange gedauert habe und daß sie aus Rücksicht für die Vertreter zweier freundlicher Großmächte wohl unterbrochen werden könnte. Er ließ darum Herrn Reitz durch einen Diener an seine Anwesenheit erinnern, wurde aber ersucht, noch einen Augenblick zu warten. Der Augenblick wurde wieder zu einer Viertelstunde, und als der Diener zum dritten Mal den Harrenden dieselbe Botschaft brachte, entfernten sich die beiden Herren, ohne länger auf die Ehre zu warten, von dem Staatssecretär Transvaals empfangen zu werden, wobei der österreichisch-ungarische Consul einen armseligen Eindruck von der Art und Weise der Behandlung des Vertreters Deutschlands gewonnen haben soll. Herr Consul Biermann war natürlich über den ihm in seiner amtlichen Eigenschaft und außerdem in Gegenwart eines Collegen gebotenen Affront auf das höchste entrüstet. Er schrieb in scharfer Weise an Herrn Reitz, der in einem langen Briefe das Vorkommniß auf dem bequemen und conventionellen Wege eines Mißverständnisses aufklären und entschuldigen wollte. Später kam Herr Reitz selbst und sagte andeutungsvoll (ruefully): „Sie wissen, wer daran schuld ist!" Herr Biermann wußte es wahrscheinlich, sollte er aber noch irgend welche Zweifel gehegt haben, so wurden dieselben durch eine weitere mündliche Mittheilung eines hochstehenden Beamten behoben, der etwas vom auswärtigen Departement kennt und der sich, höchlichst entrüstet ob dieses Vorkommnisses, äußerte: „Leyds erklärte, er wolle seine Revanche für Berlin haben, und er hat sie gehabt!"

Die deutsche „Südafrikanische Ztg." bestätigte die Angabe des „Transvaal Leader" in allen wesentlichen Punkten und drückte ihr Bedauern darüber aus, daß derartige Vorkommnisse nicht zur Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen der hiesigen Regierung mit Deutschland beitragen und auch die von deutscher Seite für Transvaal gehegten Sympathien nicht erhöhen können. Ueber diesen Zwischenfall gehen nun der Berliner „Nat.-Ztg." von wohlunterrichteter Seite genauere Mittheilungen zu. Hiernach richtete der Staatssecretär Reitz an den deutschen Consul, nachdem dieser mit dem österreichisch-ungarischen Consul, des mit der internationalen Höflichkeit schlecht im Einklange stehenden Wartenlassens müde, sich entfernt hatte, eine Entschuldigung. Mit dieser kreuzte sich die berechtigte Beschwerde des deutschen Consuls. Letztere war um so angemessener, als von deutscher und österreichisch-ungarischer Seite lediglich ein Act der Höflichkeit vorlag, da es sich nicht um die Einführung eines neuen Consuls in Transvaal, sondern um die Vorstellung des gerade in Pretoria verweilenden österreichischen Consuls in der Capcolonie handelte.

Jedenfalls ist der Vorgang geeignet, zum Nachdenken über die Gefühle anzuregen, die in der Transvaal-Regierung den Deutschen gegenüber herrschen. Und dieses Nachdenken ist um so mehr angebracht, als es angesichts der jüngsten Spannung zwischen England und Transvaal bei uns nicht an Leuten gefehlt hat, die zu Gunsten des letzteren womöglich ein Blankziehen seitens Deutschlands verlangten.

Britischer Vormarsch in Kaulung.

London, 16. Mai. Wie das Reuter Bureau aus Hongkong von heute meldet, ist ein Truppenaufgebot von 2000 Mann nunmehr nach dem Hinterland von Kaulung abgegangen. Vier Kanonenboote unterstützten die Operation. Es wird gemeldet, daß chinesische Rebellen von Tungkung in das britische Gebiet während der letzten Nacht eingefallen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai. Die Errichtung eines eigenen Gewerkvereinshauses für die Hirsch-Duncker-schen Gewerkvereine in Berlin erscheint nunmehr gesichert. Die Kosten werden auf 100 000 Mark veranschlagt.

* **Berlin**, 16. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt, die Mittheilung einiger Blätter, nach welcher in Bom Jardin (Brasilien) ein deutscher Lehrer unschuldig verhaftet worden sei, ohne daß der deutsche Consul in Porto Alegre dagegen eingeschritten sei, beruhe auf Entstellung des Sachverhalts. Thatsächlich sei der Lehrer Münther Müller aus Greifswald von den brasilianischen Behörden als der Entführung einer Minderjährigen dringend verdächtig überwacht und auch während sechs Stunden polizeilich eingezogen worden. Diese Maßnahmen sind als gerechtfertigt anzuerkennen, da die Schuld Müllers erwiesen sei. Müller sei nach Feststellung des Thatbestandes geflohen. Von dem kaiserlichen Consul in Porto Alegre sei sogleich bei dem ersten amtlichen Vorgehen gegen Müller das zur Aufklärung der Sache Erforderliche veranlaßt worden. — Die aus Anlaß dieser Affaire neuerdings in der alldeutschen Presse gegen die Leitung unserer auswärtigen Politik gerichteten Angriffe fallen somit glatt zu Boden.

— Das Centralcomité des preußischen Landesvereins vom Rothen Kreuz bewilligte dem Provinzialverein Danzig zu den Kosten der vom 4. bis 6. Juni in Elbing und Marienburg geplanten Sanitätscolonne und Wasserwehrübung eine Beihilfe.

* [**Der socialdemokratischen Reichstagsfraction**] ertheilt das Brandenburger Parteiorgan wegen der Nichtbetheiligung an den Arbeiten des Comités für Arbeiterschutz die folgende Rüge:

„Das ist genau der Stil, den wir aus unzähligen Schriftstücken der preußischen Bureaukratie kennen. „Keinen Grund" hat die Fraction gefunden, sich an den Arbeiten des Comités für Arbeiterschutz zu betheiligen. Nun, wir meinen, wo über Arbeiterschutz verhandelt wird, da gehören wir hin, wenn man uns nicht ausschließt oder wo nicht etwa bewußte Heuchelei dem anscheinenden Wohlwollen zu Grunde liegt. Die Theilnehmer jenes Comités sind — jedenfalls in ihrer Mehrzahl — doch wohl von dem redlichen Streben in puncto Arbeiterschutz beseelt. Daß sie immer auf dem richtigen Wege sind, wollen wir nicht behaupten. Wenn wir es aber ablehnen, in einem Falle, wie dem vorliegenden, an Berathungen, betreffend den Arbeiterschutz, Theil zu nehmen, so werden wir mitschuldig an den schiefen Anschauungen, die vorhanden sind und weitere Verbreitung finden. Das Interesse der Arbeiter erheischt, daß wir jede Gelegenheit wahrnehmen, das Verständniß für ihren Schutz zu wecken und zu fördern, namentlich wenn uns guter Wille unverkennbar entgegengebracht wird. Wir bedauern daher den Beschluß der Fraction."

Posen, 15. Mai. Die neue freisinnige Zeitung für Posen ist nunmehr da. Das kgl. Amtsgericht hierselbst macht bekannt, daß in das gerichtliche Firmenregister folgende Firma eingetragen worden ist: „Georg Wagner, Druckerei und Verlag der Posener Neuesten Nachrichten". Die Leitung des neuen Blattes übernimmt Herr Georg Wagner selber, der früher Chefredacteur der „Posener Zeitung" war und Verfasser der Brochüre „Der Polenkoller" ist.

* **Erfurt**, 13. Mai. Die Beschaffung von 25 Revolvern für die Polizei in Erfurt hat jetzt der Regierungs-Präsident im Verfügungswege binnen 14 Tagen angeordnet. Der Magistrat hat die Verfügung ohne jeden Beschluß an die Stadtverordneten weiter gegeben, und diese haben sie einfach zur Kenntniß genommen, demnach von dem Beschreiten des Beschwerdeweges gegen die Verfügung Abstand genommen.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Der „Figaro" weist in seinem heutigen Artikel über die Dreyfus-Angelegenheit darauf hin, daß auch Cuignet vor dem Cassationshofe erklärte, das Schriftstück „Cette canaille de D." beziehe sich keineswegs auf Dreyfus. Dieser D. sei ein Subalternbeamter Namens Dubois, welcher Militärattachés verschiedene unwichtigere Documente ausgeliefert habe. Dieses gehe auch aus einem in dem geheimen Actenbündel befindlichen Briefe hervor, den ein Militärattaché an einen Collegen geschrieben habe; in dem Briefe heißt es: „Festungspläne nehme ich von nun ab für 10 Francs per Stück. Für diesen Preis kann ich so viele haben, als ich will." Der „Figaro" fügt hinzu: „Man könne nicht gut annehmen, daß die Verwechslung von Dreyfus und Dubois auf einem bloßen Irrthum beruhe." Der „Voltaire" veröffentlicht einen Bericht der Sachverständigen, die damit betraut waren, das Briefpapier Esterhazys mit dem Papier des Bordereaus zu vergleichen. Der Bericht stellt fest, daß das Papier das gleiche sei. Der Bericht weist ferner darauf hin, daß ein Wort des Bordereaus verwischt sei und daß zwei Papierfragmente des Bordereaus fehlen.

Charleroi, 16. Mai. Das Comité der nationalen Vereinigung der Grubenarbeiter hat heute Abend beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen. Sollten indessen die Arbeitgeber ihre Versprechungen nicht erfüllen, so wird der Streik von neuem beginnen.

Belgien.

Lüttich, 15. Mai. Der Ausstand im Becken von Lüttich ist, nachdem in den Versammlungen der Industrie- und Arbeitsräthe den Grubenarbeitern eine Lohnerhöhung von 5 Proc. zugestanden war, nunmehr in der Hauptsache beendet. Mehr als die Hälfte der Ausständigen haben bereits die Arbeit aufgenommen. Sie hatten 20 Proc. Lohnerhöhung verlangt.

Von der Marine.

Kiel, 13. Mai. Das vom Wohlfahrtsausschuß der kaiserlichen Werft erbaute Erholungshaus für Beamte und Arbeiter wurde heute Nachmittag in Gegenwart des Kronprinzen, der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein und des Oberpräsidenten v. Köller feierlich eröffnet. Nachdem der Vorsitzende des Wohlfahrtsausschusses Geheimrath Frantzius, der Oberwerftdirector Capitän v. Ahlefeld und ein Werftarbeiter Ansprachen gehalten hatten, hielt der Marinepfarrer Rogge die Weiherede. Vom Staatssecretär Tirpitz war ein Glückwunschtelegramm eingegangen.

Jahres-Versammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

II.

Posen, 15. Mai.

Ueber die Verhandlungen am zweiten Sitzungstage haben wir unserem gestrigen Ueberblick noch folgende näheren Angaben hinzuzufügen:

Nachdem der Vorsitzende, Abg. Rickert, von einer Reihe schriftlicher und telegraphischer Begrüßungen Mittheilung gemacht, erwähnte derselbe, daß wiederum zwanzig Gesuche um Volksbibliotheken aus der Provinz Posen eingegangen seien. Werde jede derselben nur mit 50—60 Bänden ausgestattet, so sei dazu ein Kostenaufwand von 1150—1200 Mk. erforderlich. Das Geschenk des Herrn Mosse von 1500 Mk., das der Centralausschuß der Provinz Posen als der Heimath des Gebers zuwenden wolle, werde schnelle Erfüllung dieser Wünsche ermöglichen. Einem in der vorausgegangenen Centralausschußsitzung beschlossenen Dank- und Begrüßungstelegramm an den in Berlin zurückgehaltenen verdienstvollen Schatzmeister, Commerz- und Admiralitätsrath Dr. Abegg schloß sich die Versammlung einmüthig an.

Der Wanderredner der Gesellschaft Herr Dr. Pohlmeyer hat im verflossenen Geschäftsjahre in der Provinz Posen 23 Vorträge gehalten. Ueber die dabei gemachten Erfahrungen gab er einen das Interesse der Versammlung lebhaft erregenden, mit rauschendem Beifall aufgenommenen Bericht. Hie und da fand Redner ein einmüthiges Zusammenwirken der verschiedenen Gesellschaftsklassen sowie von Behörden und Bürgerschaft bei gemeinnütziger Arbeit, öfter aber auch ein krasses Kastenwesen. Die schlichte Schilderung einiger derartiger Wahrnehmungen, insbesondere über die „Stammtische" und Honoratioren-Cirkel wirkte äußerst drastisch. So etwas komme leider heutzutage noch in dem deutschen Bürgerstande vor, also in dem Stande, der vor 100 Jahren mit Recht so scharf und energisch die Abschließung der anderen Stände verurtheilte und bekämpfte!

Abg. Ernst berichtete über den Neumärkisch-Posener Verband der Gesellschaft, der zur Zeit 65 körperschaftliche und 130 persönliche Mitglieder zähle.

Oberbürgermeister Witting wünscht, der Verband möge noch mehr Activität in der Provinz Posen entwickeln, und es möge eine neue Organisation speciell in der Stadt Posen hierfür geschaffen werden. In der Stadt Posen seien bereits ein reger Frauenbildungsverein und die Anfänge einer Akademie für Vortragscurse vorhanden. In der Provinz dagegen mangele es noch an Bildungsmitteln, es sei aber ein reges Bildungsbedürfniß vorhanden. Hier könne die Gesellschaft nützlich und hilfreich eintreten. Das Kastenwesen und namentlich auch die Abschließung der Beamten sei geradezu staatsgefährlich, sie sei eine Gefahr für unser Vaterland, das doch an den Bürger und Beamten andere Anforderungen wie etwa Kiautschou stelle. (Sehr richtig!) Der Erlaß der Staatsregierung, welcher die Beamten zum Aufgeben solcher Abschließung anweist, habe seinen guten Grund, und es sei zu erwarten, daß ihm auch voll nachgekommen werde. Die Abstufung der Beamten untereinander habe sich aus dem Amtsleben auf das Privatleben übertragen, so daß man mitunter wirklich mehr an chinesische als an deutsche Verhältnisse erinnert werde. Indeß möge jeder bedenken, daß er selbst einen kleinen Zopf trage, und solle daran gehen, diesen Zopf abzuschneiden. Redner schließt mit den Worten: „Werdet selbst erst besser, gleich wirds besser sein!"

Der Vorsitzende wendet sich vor allem an die Lehrer, zu denen er das Vertrauen habe, daß in ihrer Hand die Bildung des Volkes und insbesondere auch die Leitung der Volksbüchereien gut aufgehoben sei.

Hierauf hielt Generalsecretär J. Tews-Berlin seinen schon erwähnten Vortrag über „Volksbildung und wirthschaftliche Entwicklung". Redner führt aus, daß in der Gegenwart in jedem Berufe eine größere Summe von Schulkenntnissen nothwendig sei als in früherer Zeit, und daß die Zahl der Berufe, in denen die Schulbildung von entscheidender Bedeutung ist, sich steig vermehrt habe. Aber nicht um diese privatwirthschaftlichen Verhältnisse handle es sich in dem Thema, sondern um die Rolle, welche die allgemeine Volksbildung in der wirthschaftlichen Entwicklung unseres ganzen Volkes spielt. Volksbildung und wirthschaftliche Entwicklung bedingen sich gegenseitig. Die geistige Entwicklung eines Volkes ist zunächst abhängig von seinen wirthschaftlichen Verhältnissen. Eine Bevölkerung, die unter dem Druck harter körperlicher Arbeit steht, vermag sich eine höhere Cultur nicht anzueignen, eine Erfahrung, aus der das Alterthum die Berechtigung herleitete, die Sclaven von der Cultur auszuschließen. Ohne Vervollkommnung der Arbeitsmethoden würde eine allgemeine Cultivirung der Massen nicht möglich sein. Erst nachdem die Maschine den wesentlichsten Theil der körperlichen Arbeit auf sich genommen hat, kann man daran denken, auch den breitesten Volksschichten eine höhere Cultur zu übermitteln. Die Befürchtung, daß es bei energischer Culturarbeit an Personen für die niederen Arbeiten fehlen werde, ist unbegründet. Allerdings ist der geistig höher entwickelte Mensch nicht geneigt, in roher körperlicher Arbeit sich zu erschöpfen; aber eben darum arbeitet er auch an der Vervollkommnung der Technik. Nur wenn die Entwicklung der letzteren mit der Erhöhung der geistigen Bildung nicht gleichen Schritt hält, sind wirthschaftliche Störungen zu befürchten. Der Mangel an Personen für die niedrigsten Arbeiten drängt naturgemäß zu technischen Erfindungen und Fortschritten. Die geistige Bildung ist auch insofern von der wirthschaftlichen Entwicklung abhängig, als erst auf einer höheren Stufe des Wirthschaftslebens die zur allgemeinen Volkscultur erforderlichen Mittel vorhanden sind.

Bei der Beantwortung der Frage, ob die Steigerung der Volksbildung der wirthschaftlichen Entwicklung förderlich sei, beleuchtet Redner den Begriff der Bildung im allgemeinen. Bildung ist ihm Entwicklung über den Naturzustand hinaus; mithin Erhöhung und Differencirung der im Menschen vorhandenen Kräfte. Aus diesem Grunde ist Bildung ohne weiteres auch Erhöhung der wirthschaftlichen Kraft. Am wenigsten werde der Werth der Bildung in der Landwirthschaft gewürdigt. Gegenüber einseitigen Parteiansichten werde jedoch von maßgebenden landwirthschaftlichen Autoritäten die Nothwendigkeit einer höheren Cultivirung der landwirthschaftlich thätigen Bevölkerung anerkannt. Redner verweist auf den hohen Stand der Landwirthschaft in Dänemark, der zum Theil auf die dort vorhandenen Volkshochschulen zurückzuführen sei. Im Kleingewerbe seien gewisse zünftlerische Kreise der Ausdehnung des Fortbildungsunterrichtes abgeneigt; und doch sei die bessere Ausbildung der Rekruten des Kleingewerbes, die zum größten Theile vom Lande kommen, für das Handwerk eine Lebensfrage. Großindustrie und Handel wüßten den wirthschaftlichen Werth der Bildung im allgemeinen in vollem Umfange zu schätzen. Daß die höhere Volkscultur in der Großindustrie eine wichtige Rolle spielt, legt Redner durch Vergleichung der Arbeitsleistung russischer und westeuropäischer Arbeiter dar. Im Auslande wurde die industrielle Entwicklung Deutschlands hauptsächlich auf das hochentwickelte Schulwesen zurückgeführt; insbesondere sei man in England zu der Ueberzeugung gekommen, daß die wirthschaftliche Stellung des Landes sich nur durch eifrige Pflege des Volksbildungswesens dauernd behaupten lasse. England verausgabe für sein Volksschulwesen bereits 100 Millionen Mark mehr als Preußen. Die wirthschaftliche Lage der breiten Volksschichten habe sich in den Culturstaaten wesentlich gehoben. Das Emporsteigen der arbeitenden Bevölkerung werde niemals eine völlige Gleichstellung zur Folge haben, aber es müsse dem Niedriggeborenen die Möglichkeit bleiben, sich durch eigene Kraft emporzuringen, und diese Möglichkeit werde hauptsächlich durch Verallgemeinerung und Vertiefung der Volksbildung gegeben.

Der Correferent, Dr. Ernst Schultze-Berlin, zeigte in seinen mit zahlreichen Beispielen belegten Ausführungen, daß sich die Beziehungen zwischen Volksbildung und wirthschaftlicher Entwicklung auch direct zahlenmäßig nachweisen lassen. Was zunächst die wirthschaftlichen Voraussetzungen der Volksbildung betreffe, so beständen diese auf der heutigen Wirthschaftsstufe vor allen Dingen in nicht zu langer Arbeitszeit, daneben auch — was ja fast immer damit zusammenhänge — in nicht zu geringem Lohn. Durch zahlreiche Beobachtungen sei es auf das unzweifelhafteste nachgewiesen, daß eine zu lange Arbeitszeit nicht nur die Folge habe, daß jedes geistige Interesse ertödtet werde, sondern daß auch die etwa schon vorher erworbene Bildung sich bis auf die letzten Spuren verflüchtige. — Was nun die wirthschaftlichen Folgen der Volksbildung anbetreffe, so seien diese durchweg günstige und zeigten sich vor allem in erhöhter Production, in zunehmender Sparsamkeit, in dem Verschwinden roher Vergnügungsarten und dem Aufkommen edlerer Erholungen. Daneben seien noch zu nennen: Abnahme der Verbrechen und der Armenlasten, Zunahme der Vaterlandsliebe und eine günstige Beeinflussung der Volksgesundheit — sowohl direct durch Verbreitung hygienischer Kenntnisse als auch durch Abnahme der Trunksucht u. s. w. — Am wichtigsten sei aber jene Steigerung der persönlichen Productionsfähigkeit, die überall im Gefolge der Volksbildungsbestrebungen auftrete und die sich durch eine ganze Reihe von Beispielen beweisen lasse. Redner zeigte das an einigen Thatsachen aus der Wirthschaftsgeschichte Englands, Amerikas, Frankreichs und anderer Länder. Besondere Beachtung verdienen seine Ausführungen über den Werth der Bildung für die landwirthschaftliche Bevölkerung, den er an der Hand einer Vergleichung, besonders der dänischen und der irischen Landwirthschaft, darlegte. Er schloß mit einer Uebersicht über unser deutsches Volksbildungswesen und die Anforderungen, die namentlich vom Gesichtspunkte einer gesteigerten wirthschaftlichen Entwicklung an dasselbe gestellt werden müßten.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 16. Mai.

Wetteraussichten für Mittwoch, 17. Mai, und zwar für das nordöstliche Deutschland: **Wolkig, kühler, Gewitterluft, Regenfälle.**

* [**Enthüllungsfeier in Dirschau.**] Auf das am Sonntag bei der Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmals in Dirschau an den Kaiser abgesandte Huldigungstelegramm ging gestern folgende telegraphische Antwort ein:

Wiesbaden (Schloß), 15. Mai 1899. Herrn Geh. Regierungsrath Doehn, Dirschau. Se. Majestät der Kaiser und König lassen für die Meldung von der Enthüllung des dortigen, dem Andenken des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm des Großen und seinen gefallenen Kriegern gewidmeten Denkmals sowie den Huldigungsgruß der Festversammlung herzlich danken. Auf allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Cabinetsrath.

* [**Herr Oberbürgermeister Delbrück**] ist gestern Abend aus Berlin hierher zurückgekehrt.

* [**Diakonissenkrankenhaus.**] Gestern gegen Abend fand eine Sitzung der Vorstandsmitglieder des hiesigen Diakonissen-Mutter-Krankenhauses und zwar zum ersten Male in dem angekauften Grundstück des Freundschaftlichen Gartens statt. Nach der Sitzung wurden die Räume der dort eingerichteten Kleinkinderschule des Diakonissenhauses und deren Spiel- bezw. Erholungsplätze von den Vorstandsmitgliedern, an deren Spitze sich Herr Oberpräsident v. Goßler befand, eingehend besichtigt.

* [**Neue Actien-Gesellschaft.**] Unter Mitwirkung der Mitteldeutschen Creditbank, der Breslauer Discontobank, Berlin, der Danziger Privat-Actien-Bank, der Norddeutschen Creditanstalt und der Firma R. Damme, Danzig, ist das Speditions- und Lagerhaus-Geschäft von Wieler u. Hardtmann, Danzig und Stettin, unter Fusionirung mit den Neufahrwasser und Legan befindlichen Liegenschaften der Mitteldeutschen Creditbank und der G. m. b. H. „Vistula" in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Das Actienkapital ist auf 1 250 000 Mark normirt, während für eine halbe Million Mark Hypotheken-Obligationen ausgegeben werden sollen.

* [**Wasserwehr-Uebung.**] Bei Gelegenheit des Sanitätscolonnen-Tages für die nördlichen und östlichen Provinzen am 3. bis 6. Juni in Danzig wird, wie bereits gemeldet, eine Krankenträger- und Wasserwehrübung der freiwilligen Krankenträger- und Wasserwehrcolonnen der Kreiskriegerverbände Elbing und Marienburg am 4. Juni in Marienburg stattfinden. An dieser Uebung werden sich 274 Mitglieder der erwähnten Verbände betheiligen mit 42 Krankentragen. Ein Eisenbahnzug mit zehn Wagen wird das Personal und Material von Elbing nach Marienburg befördern und bei der Uebung selbst werden zwölf Rettungsboote (Pontons) in Thätigkeit sein. Die Leitidee für diese Uebung ist der Hauptsache nach folgende: Bei Elbing hat ein größeres Gefecht stattgefunden. Verschiedene Gründe erfordern es, daß die Unterbringung der transportfähigen Verwundeten nicht in Elbing, sondern in Marienburg geschieht. Zu dem Transport ist die Elbinger Krankenträger- und Wasserwehr-Colonne befohlen. In Marienburg erfolgt die Entladung der Verwundeten und das Wegschaffen derselben über die Nogat nach dem Lazareth. Lagerungs-, Verband- und Transportmittel bestehen aus Improvisationsmaterial, da nach der Lage es nicht möglich war, vorschriftsmäßiges Material herbeizuschaffen. Einen Beweis für die hohe Wichtigkeit dieser kaum noch in ähnlicher Weise stattgehabten Uebung liefert die Thatsache, daß für diese von den betheiligten Behörden ein erheblicher Geldbetrag zur Verfügung gestellt worden ist. Außerdem hat Herr Commerzienrath Loeser-Elbing-Berlin durch Bestreitung der Unkosten für die nothwendigen Vorübungen der Elbinger Krankenträger- und Wasserwehrzüge und für die Beschaffung der erforderlichen Transportmittel für Material und Personen die Uebung gefördert.

* [**Maiglöckchen-Gift.**] Die jetzige Zeit der Maiglöckchen giebt Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß die Maiblume in Blüthe und Stengel einen starken Giftstoff enthält. Insbesondere vermeide man, die Blumen zwischen den Lippen zu tragen. Die unscheinbarste Rißwunde schwillt dann nicht selten unförmlich an, ohne daß man die Ursache weiß. Ebenso werfe man die welken Blüthen der Maiblume nicht in die Höfe, wo Geflügel umherläuft. Es ist nämlich schon oft beobachtet worden, daß besonders junge Hühner in Folge Genusses von welken Maiblumen verendeten.

* [**Bischof Augustinus Rosentreter.**] Dem neu erwählten und bereits vor mehreren Wochen von dem Papst bestätigten Bischof Herrn Dr. Augustinus Rosentreter in Pelplin ist nunmehr die amtliche Mittheilung zugegangen, daß die landesherrliche Anerkennung am 6. d. M. vom Kaiser vollzogen sei, und daß ihm die bezügliche Urkunde werde ausgehändigt werden, sobald der vorgeschriebene Eid vor dem königl. Kommissarius Herrn Oberpräsidenten v. Goßler abgelegt sei, was demnächst erfolgen dürfte.

* [**Ernst Dircksen**], der Erbauer der Berliner Stadt- und Ringbahn, Geh. Regierungs- und Baurath, ist Sonnabend in Erfurt in fast vollendetem 60. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist einer der genialsten Eisenbahn-Ingenieure aus einem thaten- und erfolgreichen Leben abberufen worden. Als geborener Danziger folgte Dircksen nach vollendetem Studium in Berlin dem Zuge gen Osten und fand beim Bau der großen Dirschauer Brücke die erste Gelegenheit, den Nachweis für seine außergewöhnliche Begabung zu erbringen. Die hier erweiterten praktischen Kenntnisse verwerthete er dann später beim Bau der Kölner Rheinbrücke. Seine ersten Bahnhofsbauten führte er in Frankfurt a. O. aus und ward dann Betriebsinspector an oberschlesischen Eisenbahnen. 1867/70 baute er die Berliner Ringbahn, dann wurde er zu den Fahnen einberufen, als Chef der ersten Eisenbahnabtheilung. Während des Feldzuges erhielt er vom Hauptquartier aus den Befehl, „sofort" eine Verbindungsbahn von Remilly nach Pont-à-Mousson auszuführen, welcher Aufgabe er sich unter den schwierigsten Verhältnissen mit großer Umsicht entledigte. Nachdem er dann noch einige Jahre bei Bahnbauten im Bezirk der bergisch-märkischen Eisenbahn gewirkt, wurde er 1874 nach Berlin

berufen, um das Projekt der Berliner Stadtbahn auszuarbeiten und zur Ausführung zu bringen. Diese Aufgabe hat Dircksen in glänzender Weise gelöst, denn noch heute gilt sein Werk, das nicht weniger als 67 Millionen erforderte, sowohl in Bezug auf die Gesammtanordnung wie in der Einzeldurchbildung in der gesammten technischen Welt als mustergiltig. Diesem großartigen Erfolge hatte er auch seine spätere Berufung nach Köln zu verdanken, wo der damalige Oberbaurath, von 1882 ab, den Zentralbahnhof sowie die Kölner Stadtbahn schuf. Im Jahre 1890 wurde D. zur königl. Eisenbahn-Direktion Erfurt versetzt.

* **[Abfertigung von Gütern als Gepäck.]** Für die Abfertigung von Gütern aller Art, welche zur Beförderung als Gepäck ohne Lösung von Fahrkarten aufgegeben werden, sind neue Bestimmungen erlassen worden. Nach denselben können mit Schnell- und Personenzügen von und nach allen denjenigen Stationen, des preußisch-hessischen Staatseisenbahnnetzes, welche für den Personen- und Gepäckverkehr eingerichtet sind, geeignete Güter als Gepäck ohne Fahrkarten abgefertigt werden. Die Gepäckfracht beträgt für je 10 Kilometer und 10 Kilogr. 5 Pf., jedoch wird ein Mindestgewicht von 20 Kilo zu Grunde gelegt. Als Mindestbetrag der Fracht ist, wenn die Beförderung in gewöhnlichen Personenzügen erfolgt, der Betrag von 50 Pf., bei der verlangten Beförderung in Schnellzügen, auch wenn sie nur streckenweise erfolgt, der Betrag von 1 Mk. zu erheben. Ausgeschlossen von der Benutzung sind allgemein die D- und L-Züge. Ueber Stationen mit getrennten Personenbahnhöfen darf eine directe Abfertigung des ohne Fahrkartenlösung aufgegebenen Gepäcks nicht stattfinden.

e **[Der Bezirkstag des 3. Bezirkes des deutschen Kriegerbundes]** findet am 18. Juni in Tiegenhof statt. Der dortige Krieger- und Militärverein verbindet damit die Feier seines 20jährigen Stiftungsfestes und hat dazu die anderen Kriegervereine eingeladen. Es ist folgende Festordnung aufgestellt: Um 10 Uhr Empfang der Gäste und Marsch nach dem Hotel Papenfuß (Hotel du Nord). 11 Uhr Delegirtenversammlung, bezw. Besichtigung der Stadt und Umgegend. 2 Uhr Mittagessen im Vereinshause „Deutsches Haus“. 3½ Uhr Umzug durch die Stadt, dann Concert im Garten des Hotels Papenfuß. 9 Uhr Tanz. Auf der Tagesordnung der unter Vorsitz des Herrn Major a. D. Engel stattfindenden Delegirtenversammlung stehen Jahresbericht, Wahl des Vorstandes und andere Wahlen.

* **[Eine Verzinkerei]** beabsichtigt die kaiserl. Werft zu Danzig auf dem Gelände der kaiserlichen Werft zu errichten. Etwaige Einwendungen sind binnen 14 Tagen bei der Polizei-Behörde anzubringen. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird ein Termin auf Donnerstag, den 8. Juni, Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 34 des Polizei-Dienstgebäudes anberaumt.

* **[Hundesperre.]** Bei einem in Jankenschin krepirten Hunde, welcher vorher frei umhergelaufen, ist durch den Kreisthierarzt Tollwuthverdacht festgestellt. Nachdem darauf auf Grund des Viehseuchengesetzes vom Herren Landrath des Kreises Danziger Höhe die Hundesperre in allen Ortschaften der Amtsbezirke Schönfeld, Löblau, Ohra, Wonneberg, Kelpin, Matern, Zigankenberg und der Gemeinde Borgfeld angeordnet worden, ist dieselbe auch vom Herrn Polizei-Präsidenten für die Vorstädte Schidlitz, Stadtgebiet und Altschottland auf die Dauer von 3 Monaten von gestern ab verhängt worden.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Burgstraße Nr. 6/7 von den Kaufmann Koplin'schen Eheleuten an die Kaufmann Beyer'schen Eheleute für 83 000 Mk.; Schellingsfelde Blatt 73 und eine Parzelle von Schidlitz Nr. 61B von den Klempnermeister Böhnke'schen Eheleuten an die Eigenthümer Niewiesk'schen Eheleute für zusammen 6000 Mk.

* **[Vereinigung für Radfahrerwege.]** Eine größere Anzahl von Herren hat sich zusammengethan, um einen Verein zu gründen, der sich auch hier die Anlage von Radfahrwegen und die Verbesserung und Instandhaltung solcher Wege zur Aufgabe machen soll. Behufs Constituirung eines solchen Vereins wird morgen Abend um 8 Uhr im Saale des Gewerbehauses einr öffentliche Versammlung stattfinden.

* **[Rückfahrkarten zum Besuche der masurischen Seen.]** Um Gelegenheit zum Besuche der masurischen Seen zu bieten, werden vom 15. Mai bis 15. September von Allenstein, Gerdauen, Gumbinnen, Insterburg, Memel, Pillkallen, Stallupönen, Tilsit und Wehlau über Korschen, sowie von Darkehmen und Goldap über Lyck nach Lötzen Rückfahrkarten 2. und 3. Wagenklasse mit 7tägiger **Giltigkeitsdauer** ausgegeben. Der neueste Fahrplan der masurischen Dampfercompagnie bringt übrigens eine sehr wesentliche Neuerung, indem vom 1. Juni bis 15. August der um 3.40 Uhr aus Lötzen abfahrende Gesellschaftsdampfer an der Insel Upalten von 5.05 bis 6.10 Uhr still liegt, so daß man auf der Fahrt nach Angerburg Gelegenheit hat, das seeumspülte idyllische Eiland Upalten näher zu besichtigen.

§ **[Unfälle.]** Herr Kaufmann Adolf Dehn von hier verunglückte heute Vormittag, als er nach der hiesigen Synagoge ging, indem er auf der zu derselben führenden Treppe fehltrat und so unglücklich zu Fall kam, daß er einen complicirten Beinbruch erlitt. — Der Sattler Herr Friedrich Wonck entstieg einer Droschke und fiel dabei so unglücklich, daß das eine Bein überfahren wurde und er ebenfalls einen complicirten Beinbruch erlitt. Beide Verunglückte wurden ins chirurgische Stadtlazareth gebracht.

ß. **[„Friedensconferenz und Professor v. Stengel“]** war das Thema, welches im gestrigen Egidy-Abend zur Besprechung gelangte. An der Hand der kleinen Schrift des deutschen Delegirten zur Friedensconferenz, Professor Freiherr v. Stengel, „Der ewige Friede“, wurde ein eingehendes Referat über diesen Delegirten und damit zugleich die Gegner der Friedensbewegung, der Zarenbotschaft und der Friedensconferenz gegeben. Das Wesentliche des Krieges wurde ausführlich erörtert und der Versuch v. Stengels, den Krieg als von Jesus gebilligt und als „zur göttlichen Weltordnung gehörig“, hinzustellen, wurde unter Prüfung der in der Schrift angeführten Stellen auf seine Gottlosigkeit zurückgeführt. Gerade das Gegentheil würde dort gesagt. Es wurde bedauert, daß ein Mann, der sich in so agitatorischer Weise als Kriegsfreund und Gegner der Friedenssache herausgestellt hat, der den Krieg ausdrücklich für wünschenswerth erklärt, als deutscher Friedensdelegirter nach Haag geschickt werde. Man müsse annehmen, daß die deutsche Reichsregierung diese Schrift nicht gekannt habe und auch nicht wisse, daß dieselbe von Prof. v. Stengel nach seiner Ernennung zum Delegirten in durch einen Anhang verschärfter Weise, in neuer Auflage herausgegeben worden ist. Es sei zu wünschen, daß die Regierung jetzt noch diese Ernennung rückgängig mache, weil man sonst an eine officielle Verhöhnung des Zaren und der Friedensconferenz denken könne. Auch im Reichstage möge diese Ernennung zur Sprache gebracht werden. Die lebhafte Besprechung ergab eine allgemeine Sympathie für die Friedenssache und den Willen, für dieselbe zu wirken, ganz gleich, welches Ergebniß die Conferenz bringe. Auf Antrag eines Herrn wurde beschlossen, das Buch von der Baronin Bertha v. Suttner „Die Waffen nieder“ anzukaufen und der hiesigen Stadtbibliothek zu schenken.

* **[Bildungs-Verein.]** In der gestern Abend unter dem Vorsitze des Herrn Lehrers Richter abgehaltenen Generalversammlung wurde die Jahres-Rechnungslegung pro 1898 entlastet. Nach derselben betrug bei der Kasse des Bildungs-Vereins die Einnahme incl. des Bestandes aus dem Vorjahre 4674 Mk., die Ausgabe 4173 Mk.; bei der Kasse der Hausverwaltung die Einnahme incl. Bestand 4913 Mk., die Ausgabe 4880 Mk.

-r. **[Oeffentliche Versammlung.]** Im Gewerbehause fand gestern Abend eine von den hiesigen Bürgervereinen und vom Wohnungsmiethervereine einberufene, von ca. 200 Personen besuchte Versammlung statt, deren Leitung Herrn Rector Böse übertragen wurde. Als Referent trat zuerst Herr Dr. Lehmann auf. Demselben war die Aufgabe zugefallen, die **Wohnungsnoth in Danzig** im allgemeinen zu beleuchten. Redner ging zuerst auf die Beschlüsse verschiedener Versammlungen ein, die anläßlich der Ablehnung der Magistratsvorlage, betreffend den Verkauf von Terrain an den Spar- und Bauverein zur Erbauung von Arbeiterwohnungen gefaßt wurden. Dann besprach er die Schritte und Verhandlungen seitens des Magistrats und der Stadtverordneten in der Wohnungsangelegenheit. Nach eingehenden Darlegungen über die Vorgeschichte der letzten Magistratsvorlage motivirte Redner seinen Standpunkt, der ihn als Stadtverordneten dazu geführt habe, gegen die Magistratsvorlage zu stimmen. — Als zweiter Referent sprach Herr Schmidt. Er ging ebenfalls nochmals auf die Vorgeschichte der bekannten Magistratsvorlage ein und verweilte besonders bei den Vorgängen in der städtischen Grundbesitz-Commission, die sich mit der Vorlage zu befassen hatte. Auch jetzt bleibt Redner dabei, daß das Terrain, welches zum Bau von Arbeiterwohnungen in Aussicht genommen war, dazu nicht geeignet sei. — Herr Brunzen, der ebenfalls als Referent in dieser Angelegenheit auftrat, erkennt die humanen Bestrebungen des Spar- und Bauvereins an, meint aber, das in Aussicht genommene Terrain dürfe jetzt von der Stadt überhaupt nicht verkauft werden. Die kleinen Liebesgaben, die hier dem Arbeiterstand in der Wohnungsnoth geboten werden sollten, nützten nichts, er sei vielmehr der Meinung, daß der Magistrat die Sache in die Hand nehmen und selbst Arbeiterwohnungen bauen solle. Besonders wendet sich Redner dann gegen die angeblich speciell gegen ihn erhobenen Angriffe wegen Ablehnung der bekannten Vorlage, und macht seinen Gegnern den Vorwurf der Fälschung, indem ihm fälschlich nachgesagt worden sei, er habe die Aeußerung gethan, es würden sich in der Arbeiter-Colonie am Galgenberge Damen niederlassen und dadurch würde die Moral der Studirenden leiden.

An der Discussion, bei der es dann etwas stürmisch herging, betheiligten sich zunächst die Herren Sach und Lungfiel, die den Spar- und Bauverein gegen die erhobenen Angriffe in Schutz nahmen. Herr Donath sprach sich dafür aus, daß der Magistrat den Bau von Arbeiterwohnungen in die Hand nehme. Die Ausführungen des Herrn Kammerer, welcher ebenfalls für das Project des Spar- und Bauvereins und die Magistratsvorlage eintrat, wurden durch die große Unruhe, welche jetzt im Saale herrschte, völlig unverständlich gemacht. — Nachdem die Versammlung nun bereits bis 12½ Uhr gedauert und sich stark gelichtet hatte, gelangte eine Resolution mit 88 gegen 40 Stimmen zur Annahme, wonach sich die Versammlung mit dem mit einer Stimme Mehrheit gefaßten Beschluß der Stadtverordneten einverstanden erklärt und den Magistrat auffordert, ein Bauamt zu errichten, das den Bau von Arbeiterwohnungen in die Hand nehmen soll.

§ **[Ueberfall.]** Der Arbeiter Rudolf Schock aus Pietzkendorf wurde gestern auf dem Wege nach Kokoschken von etwa zehn Personen, angeblich ohne jede Veranlassung, überfallen und mit wuchtigen Stöcken fürchterlich zerschlagen, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Als er wieder zu sich kam, hatten die Unholde sich bereits aus dem Staube gemacht. Schock hatte schwere Kopfverletzungen erhalten und mußte sich nach Danzig ins Lazareth begeben.

* **[Grundsteinlegung.]** Am 7. Juni soll die Grundsteinlegung für die neu zu erbauende evangelische Kirche in **Poguthen (Kreis Berent)** in feierlicher Weise stattfinden.

-r. **[Frecher Diebstahl.]** Einen an Raub grenzenden, sehr dreisten Diebstahl führte gestern der schon 14 mal vorbestrafte Arbeiter Walter Hoge aus. Derselbe erschien bei dem Krankenkassen-Verwalter Herrn Pokarski, um sich angeblich in die Krankenkasse einzukaufen. Dort lagen 200 Mk. auf einem Tisch, er nahm ca. 100 Mk. und ergriff die Flucht. Nach wenigen Stunden wurde der Dieb ergriffen und zur Haft gebracht. Von dem Gelde hatte er sich bereits eine Uhr gekauft und auch sonst einen erheblichen Theil ausgegeben.

Aus den Provinzen.

Klein Katz, 14. Mai. Nachdem vom 1. März ab die Schalterdienststunden an den Sonntag-Nachmittagen bei der hiesigen Postagentur fortgefallen sind, haben die beiden Abendzüge, die um 6.23 und 6.43 Uhr hier eintreffen, für den Postverkehr jede Bedeutung verloren. Es ist deshalb von der kaiserl. Ober-Post-Direction verfügt worden, daß vom 14. d. Mts. ab an den Sonn- und Feiertagen die **Schaffner-Bahn-Post** dieser beiden Züge in Klein Katz weder Postsachen annimmt noch herausgiebt. Es werden vielmehr die für Klein Katz bestimmten Sachen auf das Postamt Zoppot abgewiesen, von wo sie am Montag früh hier eintreffen. Dadurch wird für die hiesigen Post-Unterbeamten der Sonntag-Nachmittag von 3 Uhr ab vollständig dienstfrei. — Das vor ungefähr einer Woche bei Steinberg **auf den Strand getriebene Steinfahrzeug** konnte nicht wieder loskommen und mußte daher an die Strandbewohner verkauft werden. Der Besitzer erleidet dadurch einen bedeutenden Schaden.

* **Kl. Katz**, 16. Mai. Der Fischer Grablowski in Adlershorst fing in seinem Netz einen **Stör von 176 Pfund**.

Tiegenhof, 14. Mai. Gestern spät Abends brach auf dem Gehöft des Hofbesitzers Julius Wiens in Petershagen **Feuer** aus, welches in kurzer Zeit Stall und Scheune einäscherte. Wohnhaus und Speicher konnten erhalten werden. **Mitverbrannt sind 8 Pferde und 11 Stück Rindvieh**, gerettet wurden nur 2 Kälber und 9 Schweine.

ph. **Dirschau**, 15. Mai. Aus Eifersucht geriethen am Freitag zwei in Subkau in Arbeit stehende Mädchen **in Streit**, bei welchem sie sogleich zu Thätlichkeiten übergingen. Dabei verwundete die eine ihre Gegnerin mit einer Hacke so schwer, daß diese noch auf dem Transport zum Krankenhause starb.

= **Marienburg**, 15. Mai. Am letzten Sonnabend Mittags sind in **Postilge** der Stall und die Scheune des Kaufmanns Laabs total **niedergebrannt**. Mitverbrannt ist eine Menge Waaren, es war ein bedeutendes Feuer. Bei dem Brande der Windmühle in Postilge Mitte der vergangenen Woche faßte in Folge Flugfeuers auch das daselbst befindliche Muttergottesbild Feuer und brannte mit ab.

Elbing, 15. Mai. Ein **schweres Hagelwetter**, von starkem Gewitter begleitet, zog am Sonntag Nachmittag gegen 6 Uhr über die **untere Nogatniederung**. Dieselbe glich nach dem Unwetter einer Winterlandschaft; die größten Hagelstücke besaßen Walnußgröße. Da glücklicherweise geringe Windstärke herrschte, so wurden nur wenige Fensterscheiben zertrümmert. In der Kirche zu Zeyer fand gerade die Missionsfeier statt, als das Unwetter tobte. Herr Missionsprediger Döring mußte seine Festpredigt unterbrechen, weil die auf das Kirchdach niederfallenden Hagelstücke ein so starkes Geprassel verursachten, daß selbst die mit sehr lauter Stimme gesprochenen Worte nicht vernehmbar waren. Am ärgsten jedoch war der Hagelschlag auf den Kampen. Hier konnte man noch heute Morgen unter den Dächern und im Grase die Eisstückchen zusammenraffen. In Gärten und Feldern hat der Hagel großen Schaden angerichtet. Die Baumblüthe ist größtentheils vernichtet. Die soeben noch in voller Pracht gestandenen Obstbäume gewähren einen traurigen Anblick. Der Raps, welcher in schönster Blüthe stand, ist stellenweise ganz zu Boden geschlagen.

⚡ **Schlochau**, 14. Mai. Von den 30 Mitgliedern des Bundes der Landwirthe, welche zu der **Abgeordnetenwahl** im vorigen Herbst behufs Durchbringung des **Herrn Hilgendorff ein Compromiß mit Centrum und Polen** gegen die verbündeten Conservativen und Liberalen schlossen, dürfte für die jetzige Nachwahl kaum ein halbes Dutzend diesem Compromiß treu bleiben. Ihre meisten Genossen glauben sich am besten aus der Affaire zu ziehen, wenn sie ihre Wahlmannsmandate zur Verfügung stellen. Im Kreise Schlochau allein sind aus diesem Grunde 6 Ersatzwahlen für Hilgendorffianer erforderlich, welche ohne Frage conservativ ausfallen werden. Unter solchen Umständen wird die conservativ-liberale Compromißpartei am 5. Juni in Konitz voraussichtlich mit einer Mehrheit von über 20 Stimmen auf dem Plane erscheinen und ihren Candidaten Landrath Dr. Kersten, der seine ursprüngliche Absicht, nicht mehr zu candidiren, aufgegeben hat, zum zweiten Male auf den Schild erheben. Der Wahlkreis Konitz-Schlochau-Tuchel, der bisher immer einen liberalen Abgeordneten nach Berlin gesandt hat, wird also in den nächsten 5 Jahren durch zwei Conservative vertreten sein. Hoffentlich vergißt man hier wie anderwärts nicht sofort wieder, daß dies **mit Hilfe der Liberalen** geschieht.

w. **Rosenberg**, 15. Mai. Heute Nachmittag brannte in Gr. Brunau ein von vier Familien bewohntes Instmannshaus nieder. Trotzdem das Feuer am Tage auskam, konnten nur zwei Familien ihre Sachen retten. Die anderen beiden Familien verloren, da das mit Stroh gedeckte und aus Fachwerkwänden bestehende Haus sehr schnell niederbrannte, ihre gesammte Habe.

-r. **Schwetz**, 14. Mai. Gestern Abend wurde hier in einem Bierlokale der frühere Lehrer Radatzki, welcher in den letzten zwei Jahren die Provinzen Posen und Schlesien als Klavierstimmer bereiste und dessen Frau hier ein Papiergeschäft betreibt, auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Posen verhaftet, da er einer Majestätsbeleidigung beschuldigt wird.

y. **Thorn**, 15. Mai. Heute sind hier über **70 Schüler der Kriegsschule** zu Danzig unter Begleitung von 5 Offizieren zu Belehrungen im Festungsbau eingetroffen und in der Wilhelmskaserne untergebracht. Der Aufenthalt derselben währt bis zum 19. Mai, worauf dieselben sich nach Graudenz begeben.

♁ **Köslin**, 12. Mai. Was bei der in diesem Jahre hier ausnahmsweise großen Bauthätigkeit vermuthet worden, ist eingetroffen; die hiesigen **Maurergesellen** — über zweihundert — verlangen eine Erhöhung ihres Stundenlohns von 35 auf 40 Pf. bei städtischer bezw. 50 Pf. für auswärtige Arbeit und wiederholen ihre Forderung: Auszahlung des Lohnes auf den betreffenden Arbeitsstellen. Die Meister haben 38 Pf. Stundenlohn zugesagt, wegen der Differenz soll Montag, den 15. d. M., zwischen Meistern und Gesellen verhandelt werden.

Königsberg, 13. Mai. Beim **Abbruch eines Hauses** auf dem Unter-Haberberg stürzte heute Vormittag ein noch stehen gebliebener Theil eines Hauses, wahrscheinlich in Folge von Rammarbeiten, ein und begrub fünf Arbeiter. Vier davon wurden mehr oder minder verletzt und einer todt aus den Trümmern hervorgezogen. Die Feuerwehr räumte die Trümmer auf.

Vermischtes.

* **[Beim Radfahren verunglückt]** ist in Heiligenstadt der Leutnant Tetzlaff vom 72. Infanterie-Regiment. Er wurde bei einem Sturz vom Rade so verletzt, daß alsbald der Tod eintrat. — Am Sonntag hat in Berlin ein Fabrikbesitzer Winkler auf seiner ersten Radtour sein Leben eingebüßt. Er hatte auf Anordnung des Arztes das Radeln erlernt und wollte vorgestern seinen ersten Ausflug nach Treptow machen. Bald nach Antritt der Fahrt rief er plötzlich seinem neben ihm fahrenden Freunde zu: „Mir wird so schlecht“, stieg von der Maschine ab und brach bewußtlos zusammen. Ein von der nächsten Unfallstation herbeigerufener Arzt konnte nur den in Folge Herzschlag eingetretenen Tod constatiren.

* **[Eine Benzin-Explosion]** erfolgte Montag Nachmittag gegen 4 Uhr in dem zweiten Stockwerke eines Hauses in der Oranienstraße zu Berlin. Hier betrieb die 60jährige Wittwe Bethke in Gemeinschaft mit ihrem Sohne eine Handschuhwäscherei. Als Helferin fungirte eine 16jährige Arbeiterin. In der Küche erfolgte nun eine Benzin-Explosion, bei die jugendliche Arbeiterin getödtet und Frau B. so verbrannt wurde, daß sie bald darauf im Krankenhause starb. Das in Flammen gehüllte Mädchen war aus dem Fenster gesprungen und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Der junge Bethke erlitt bei den Löschversuchen gleichfalls schwere Brandwunden. Das Feuer selbst beschränkte sich auf die Küche.

Regensburg, 15. Mai. Gestern wurde der Marktflecken Painten bei Kehlheim von einem schweren **Brandunglück** heimgesucht. Das Feuer brach um 10¼ Uhr Vormittags aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Die Kirche und 24 Häuser nebst den dazu gehörigen Stallungen und Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Erst um 2 Uhr Nachmittags war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung beseitigt.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Eine **aufregende Scene** ereignete sich am Samstag Abend im Cirkus Schumann beim ersten Auftreten des **Löwenbändigers Julius Seeth**. Bei der zweiten Nummer, dem großen, von zwanzig Löwen gestellten Tableau, wurde eines der Thiere, Namens „Romeo“, widerspenstig und ging auf Seeth los. Dieser wollte, da er nur mit der Peitsche bewaffnet war, sich die eiserne Stange, die Hauptwaffe eines jeden Thierbändigers reichen lassen, mußte aber, da dies nicht rasch genug ging und die Situation eine bedrohlichere wurde, die von Eisengittern abgesperrte Manege schleunigst verlassen. Bald kam er wieder mit der eisernen Stange und trieb den furchtbar brüllenden Romeo durch den Verbindungsgang. Alsdann wurde der Löwe mit der Wasserspritze bearbeitet und er ging endlich in seine Zelle. Da Romeo seit einiger Zeit sich öfters höchst bösartig benommen hat, entschloß sich Seeth, das 17 Jahre alte Thier, das er selbst aufgezogen hat, sofort tödten zu lassen. Ein wohlgezielter Schuß in den Kopf, vom Schwager Seeths, Director Albert Schumann, abgegeben, machte dem Leben Romeos ein Ende. Seeth betrat später auf stürmisches Verlangen des Publikums wieder die Manege; er hat keinerlei Verletzung davongetragen. Die Vorstellnng nahm alsdann ihren Fortgang.

Halle, 13. Mai. Im Prozeß wegen der Unterschleife in Delitzsch wurde der Angeklagte, frühere zweite Bürgermeister Simon zu fünf Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust, die Angeklagten Wehle zu sechs, Winkelmann zu drei Monaten verurtheilt, Berger, Domgall, Spett und Wiesinger wurden freigesprochen.

Paris, 15. Mai. Die in **Gr.-Bassa** herrschende Epidemie tritt, nach einer Meldung der „Agence Havas“, mit keiner Krankheitserscheinung der Beulenpest auf; es scheint das **gelbe Fieber** zu sein. Mehrere Personen sind der Krankheit erlegen, darunter auch der apostolische Präfect, Pater Rey. Es sind von den Behörden strenge Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden.

Paris, 14. Mai. Im Gebäude der **Handelskammer** am Börsenplatz entstand gegen 1 Uhr Nachts ein **großer Brand**. Das Feuer brach in der Bibliothek aus und theilte sich dem Empfangssaale mit, welch letzterer vollständig zerstört wurde. Gegen 2 Uhr Nachts gelang es der Feuerwehr, das Feuer zu bewältigen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Newyork, 12. Mai. Eine Depesche aus Eagle Paß in Texas besagt: Die in Mexiko belegene Hondo-Kohlengrube wurde von einem furchtbaren **Tornado** heimgesucht. **22 Personen** wurden dabei **getödtet** und über 100 verwundet.

Newyork, 13. Mai. Wie jetzt gemeldet wird, sind bei dem gestrigen **Eisenbahnunglück** auf der Station Exeter 34 Personen getödtet worden. — Auch in Utika ereignete sich letzte Nacht ein Eisenbahnunfall. Ein Zug fuhr auf einen anderen, der auf der Station stand, mehrere Wagen entgleisten und wurden zerschmettert. Zwei Bahnbeamte wurden getödtet, viele Personen verletzt. Die zerschmetterten Wagen fingen Feuer. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Unfall soll durch Nachlässigkeit eines Zugführers verursacht worden sein.

Standesamt vom 16. Mai.

Geburten: Schmiedegeselle Karl de Foß, S. — — Schmiedemeister Karl Foedtke, S. — Metalldreher Otto Albrecht, S. — Schiffbauer Albert Jurczyk, T. — Schuhmacher Karl Storch, T. — Kaufmann Paulus Freimann, S. — Privat-Postbote Franz Bujarski, T. — Maurergeselle Fritz Sperling, T. — Locomotivführer August Scheel, T. — Töpfer Johann Wenig, S. — Schmiedegeselle Julius Blumenau, S. — Maschinenschlossergeselle Aloys Bollmann, S. — Bierfahrer Julius Czaya, S. — Besitzer Otto Meller, T.

Aufgebote: Schuhmachergeselle Johann Gottlieb August Redmann und Gertrud Lauru Gimnoch, beide hier. — Arbeiter Albert Roderich Piepenberg und Auguste Marie Zimmermann, beide hier. — Arbeiter Theodor Gottlieb Holz und Emma Ottilie Klebb, beide hier.

Heirathen: Conditor Arthur Boehlke und Margaretha Rohrdanz. — Schneidergeselle Karl Grabb und Margarethe Hein. — Bahnarbeiter Hermann Blum und Adele Henße. — Arbeiter Rudolph Balowski und Anna Rogaczewski. Sämmtlich hier. — Gutsbesitzer Albert Fabenrecht zu Prinzlaff und Betty Goertz hier. — Malergehilfe Ernst Poltrock zu Brösen und Selma Moeske hier.

Todesfälle: S. des Apothekers Paul Köppen, 3 J. — Restaurateur Joseph Döring, 67 J. 8 M. — T. des Zimmergesellen August Bieschke, 10 W. — Arbeiter Julius Fillbrandt, 49 J. — Zwei Söhne des Stellmachers Josef Chlechowitz, todtgeb. — Wittwe Laura Julianne Höft, geb. Putzey, 78 J. — Arbeiter Eduard Albert Wendt, 28 J. 7 M. — S. d. Schlossergesellen Albert Pohlmann, 10 M. — T. d. Buchdruckmaschinenmeisters Johannes Bartsch, 3 M. — S. d. Arbeiters Friedrich Schulz, 4 W. — Schiffscapitän Robert Quadt, fast 48 J. — T. d. Holzarbeiters Cäsar Ehlert, 8 T. — Bierverleger August Josef Giesewatrowski, 33 J. — T. d. Arbeiters Johann Pawlowski, 3 M. — Unehel.: 1 T.

Danziger Börse vom 16. Mai.

Weizen etwas gefragter bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt etwas mit Roggen besetzt 761 Gr. 155 M., fein hochbunt glasig 788 Gr. 164 M., roth 729 Gr. 152 M., 726 und 740 Gr. 153 M., streng roth 777, 780 und 783 Gr. 160 M. per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 684 und 697 Gr. 141 M., 744 Gr. 142 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit Futter- 91 M. per Tonne. — **Hafer** inländisch 129 M. per Tonne bez. — **Erbsen** poln. zum Transit weiße mittel 108 M. per Tonne gehand. — **Wicken** polnisch zum Transit bunt 75 M. per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländ. 120, poln. zum Transit 106 M. per To. gehand. — **Weizenkleie** grobe 4,10 M. per 50 Kilogr. bez.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco 59½ M. Br. nicht contingentirter loco 39¾ M. Br.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 16. Mai.

Bullen 51 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 28—30 M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—27 M., 3. gering genährte Bullen 23—24 M. — Ochsen 27 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30—32 M., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete 28—29 M., 3. ältere ausgemästete Ochsen 25 M., 4. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen — M., 5. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 83 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 29—30 M., 2. vollfleischige ausmästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 28 M., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25—27 M., 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 24 M., 5. geringgenährte Kühe und Kalben 16—17 M. — Kälber 214 Stück, 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 35—36 M., 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 32—33 M., 3. geringere Saugkälber 28—30 M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Schafe 155 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M., 2. ältere Masthammel 22 M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18 M. Schweine 852 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 34—35 M., 2. fleischige Schweine 33 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen u. Eber 30—32 M. Ziegen 1 Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. Mai. Wind: S.

Angekommen: Bjalbo (SD.), Ekelund, Carlshamn, Steine. — Lotte (SD.), Bialke, Rotterdam, Güter. — Nordsee-Zeitung, Petersen, Vegesack, Kohlen (im Schlepptau des SD „Centaur“ — Columbus, Holmstroem, Hamburgesund, Steine.

Gesegelt: Diamante, Frey, Malmoe, Getreide. — Ivanhoe (SD.), Falck, Gomleby, leer. — Argo (SD.), Norfolk, Hull (via Kopenhagen), Güter.

Den 16. Mai.

Angekommen: Coburg (SD.), Slater, Leith und Grangemouth, Güter. — Stag (S.D.), Hamilton, Liverpool via Kopenhagen, Güter. — Confident, Johansson, Hamburgesund, Steine.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Anträge für die gemäß § 39 der Hafen-Polizei-Verordnung vom 28. 12. 98. vorzunehmende Neuvertheilung der Holzlagerplätze unterhalb der Plehnendorfer Schleuse sind bis spätestens zum 19. d. Mts. bei uns einzureichen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden. (6080

Danzig, 15. Mai 1899.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme.

Bekanntmachung.

In der **Rosi Blum**'schen Concurssache soll die Schlußvertheilung erfolgen. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Gläubiger im Betrage von M 8935,78 liegt auf der Gerichtsschreiberei 8 aus. Zur Vertheilung kommen ca. Mk. 4075.

Der Concursverwalter.
Adolph Eick. (6106

Bekanntmachung.

Auf Grund des für die Stadt Danzig erlassenen Statuts vom 8. Juni 1863, betreffend die Verlegung von Trottoir, und im Anschluß an unsere Veröffentlichung vom 20. Juli v. J. geben wir hierdurch bekannt, daß im laufenden Jahre nachstehende Straßentheile mit Trottoir versehen werden:

a) **Schwarzes Meer**, südliche Seite,
b) **Töpfer- und Elisabeth-Kirchengasse**, beiderseitig, soweit Trottoir noch nicht verlegt ist,
c) **Faulgraben**, südliche Seite, von der Bartholomäi-Kirchengasse bis Schüsseldamm,
d) **Sammtgasse**,
   1. vor dem Jakobshospital (Zaun),
   2. vor der Artillerie-Kaserne bis zur städtischen Grenze,
   3. Sammtgasse Nr. 1 bis einschließlich Nr. 5,
   4. Schüsseldamm Nr. 56 (Giebelseite nach der Sammtgasse),
e) **Weidengasse** Nr. 43,
f) **Straußgasse** Nr. 3 und 6,
g) **Hirschgasse** Nr. 4 bis 7,
h) **Abegg-Gasse**, Ostseite,
i) **Schleusengasse**, Ostseite von Steindamm bis Weidengasse.

Da sämmtliche in diesen Straßentheilen der **Trottoirverlegung entgegenstehende Hindernisse beseitigt werden müssen**, so ersuchen wir die betreffenden **Hauseigenthümer** in ihrem eigenen Interesse, die dieserhalb nothwendigen **Vorkehrungen rechtzeitig zu treffen**, namentlich aber die Beseitigung der nach außen aufschlagenden Thüren und Fenster und der in den Bürgersteigen etwa vorhandenen Kellerluken, Treppen, Stufen pp. möglichst bald zu bewirken.

Danzig, den 9. Mai 1899. (6103

Der Magistrat.
Trampe.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Dampfschneidemühlenbesitzers **Johann Robert Ronnenberg** zu Graudenz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 9. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 13, anberaumt. (6092

Graudenz, den 10. Mai 1899.

Sohn, Secretair,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Ingenieurs **Richard Wosch** zu Graudenz wird, nachdem der im Vergleichstermine vom 7. April 1899 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hiermit aufgehoben. (6091

Graudenz, den 12. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **J. Kischer** zu Graudenz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 9. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Graudenz, den 12. Mai 1899.

Sohn, Secretair,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (6100

Neubau des Rathhauses zu Stolp i. Pomm.

Zur Vergebung nachstehender Arbeiten und Lieferungen:

1. a) Erdarbeiten,
   b) Betonirungs-Arbeiten ausschl. Materiallieferung.
2. Lieferung von Senkkasten, rd. 4700,0 qm. Bohlen, und Rammarbeiten, rd. 390,0 qm Spundwand einschließlich Materiallieferung.
3. Lieferung von 2000 Tonnen Portland-Cement

steht Termin auf

Mittwoch, den 24. Mai d. Js., Mittags 12 Uhr,

im Geschäftszimmer für den Rathhaus-Neubau hierselbst, Stephanplatz 3, an, wo die Bedingungen und Fundamentpläne während der Dienststunden ausliegen. Die Bedingungen können auch zum Preise von 1 M für jedes Loos, die Fundamentpläne — soweit der Vorrath reicht —, zum Preise von 5 M gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages von dem Magistrat bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet öffentlich statt. Unvorschriftsmäßige Angebote sind ungültig.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Stolp, den 9. Mai 1899. (6040

Der Magistrat.

20. Ziehung d. 4. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. Mai 1899, Schluß.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

17 25 219 26 372 573 [300] 781 [1000] 1241 358 549 2006 74 108 224 30 556 95 822 3876 948 4030 [1000] 79 249 455 627 5224 6199 251 476 985 7206 449 687 954 8218 97 585 621 712 [10 000] 9056 61 126 94 223 525

10479 816 33 942 11365 629 748 [500] 888 12058 683 81 831 965 13077 [300] 511 825 [3000] 14083 445 776 936 57 [1000] 15044 428 336 633 755 984 [500] 16049 249 576 788 899 17813 18109 [300] 22 235 621 911 19587 745 65 [500] 829

20154 [500] 333 550 729 21274 [300] 408 819 99 22221 [3000] 352 809 99 23060 62 210 446 644 718 24214 406 808 984 25115 268 [300] 592 822 945 26038 154 472 640 76 [300] 730 27301 31 65 450 506 42 821 28091 137 379 29018 185 818

30148 75 219 584 87 767 883 912 69 31124 444 849 915 [300] 41 32202 525 46 [1000] 68 653 79 815 [500] 31 54 33035 219 576 888 966 34052 179 [3000] 420 24 67 705 892 919 35177 96 320 55 36058 79 557 72 79 [500] 700 968 37017 44 228 41 57 362 737 93 844 [300] 905 [1000] 38080 129 57 781 855 87 39005 252 69 [3000] 347 783 896

40064 183 735 823 [3000] 41214 792 42099 114 211 541 685 735 840 43372 410 22 609 46 49 918 90 44129 74 205 64 404 43 618 26 757 993 45046 115 223 46051 341 46 442 755 [1000] 73 889 47105 48 244 432 696 48256 383 849 49430 541 680

50066 110 40 548 712 890 51110 346 [3000] 648 916 81 52274 544 72 638 [3000] 765 829 53441 723 68 54078 101 402 551 711 44 46 849 999 55048 233 [300] 319 51 566 99 663 786 985 56369 413 577 711 830 926 92 57564 765 805 58001 111 51 488 682 967 59220 956

60114 98 [300] 207 503 752 870 915 [1000] 61021 196 [1000] 652 [3000] 805 62150 315 547 604 798 866 904 63355 408 536 [1000] 957 64041 182 95 454 [3000] 90 813 33 982 65008 399 557 62 788 852 [500] 66123 76 [3000] 315 423 517 690 725 87 881 67773 68 447 518 69186 547 [1000] 610 87 843

70348 96 646 703 81 [500] 71551 72063 209 348 476 [300] 521 638 740 [1000] 61 835 974 73018 716 40 68 829 [3000] 991 74236 87 350 401 721 75032 63 199 669 81 708 820 76080 250 602 780 826 77142 [300] 56 234 91 328 619 719 79155

80556 86 721 38 902 81069 121 22 26 402 28 650 62 75 747 945 82316 458 543 [500] 99 [1000] 646 720 954 83109 81 249 94 499 736 79 803 93 921 84129 85088 102 99 227 346 589 86267 365 502 669 807 75 [1000] 87056 524 821 [1000] 979 88108 850 89303

90115 19 320 91765 919 92820 93028 63 658 89 94 94079 326 530 622 41 62 761 850 917 95009 157 402 681 929 [3000] 96316 38 580 847 97365 767 98 481 549 617 49 847 69 921 99114 43 231 355

100191 500 73 86 [500] 666 [300] 69 838 939 101022 200 367 84 456 602 850 102013 33 212 55 103482 897 104300 578 91 783 105468 879 89 924 106235 305 424 38 729 39 827 107452 81 632 839 108088 [1000] 551 644 740 58 891 109103 66 453 90 706 [300]

110196 656 [1000] 926 50 111078 164 263 439 892 [3000] 112405 17 834 [500] 938 113047 [300] 552 601 114333 738 959 115174 238 474 673 116190 203 16 758 896 117016 292 368 90 [1000] 749 888 118301 95 455 608 14 97 119081 219 56 344 527 776 [300]

120783 121020 28 261 432 627 816 122134 587 695 815 81 123918 124045 643 [1000] 125006 236 381 561 821 [3000] 972 126203 579 793 [500] 897 127079 [1000] 167 [300] 264 [3000] 414 63 558 82 [300] 909 128109 [300] 18 255 504 603 21 42 129177 334 588 [3000] 617

130597 698 851 [1000] 919 [300] 33 [500] 54 63 66 75 131017 83 144 47 91 215 331 950 132161 478 548 995 133437 134035 48 176 297 514 678 899 938 135153 538 886 978 136185 374 699 137031 36 123 [300] 213 604 62 778 138191 590 800 61 992 139126 70 384 661

140222 332 643 56 851 141293 371 461 621 792 142713 28 144023 266 [1000] 342 62 767 876 962 86 145114 244 379 90 800 146576 771 932 54 61 [300] 147070 284 476 98 501 906 98 148342 501 703 149044 311 443 527 758 884 920 61

150348 84 [300] 571 655 862 931 [1000] 151009 423 69 607 [500] 744 152261 432 79 621 776 824 78 153055 249 337 571 727 828 921 24 154007 136 420 798 866 945 58 155533 640 757 156015 283 455 56 [1000] 654 157124 299 412 859 [300] 158021 [500] 143 70 89 292 617 950 159120 311 549 663 726 61 874

160261 491 878 958 69 [300] 99 161017 53 74 143 448 832 960 162065 95 [1000] 329 50 585 163038 494 644 74 738 55 88 861 164034 [300] 182 236 515 748 165187 206 9 334 77 422 825 995 166418 558 167017 154 282 727 69 168015 509 61 732 169144 [500] 214 595 612 52 90

170025 162 94 613 89 705 171598 624 844 172269 [300] 575 784 946 173098 257 81 446 716 174141 94 286 588 175010 323 98 445 539 706 811 176142 238 [1000] 550 683 [1000] 969 177346 484 776 878 178076 120 235 328 69 443 622 83 777 817 79 916 56 179354 562 615 844

180066 189 642 919 29 181159 436 559 629 96 709 934 182116 338 432 542 846 907 34 183049 192 549 815 184032 328 485 505 665 [500] 78 825 185336 417 568 186048 411 81 187119 36 85 256 352 569 782 968 188134 457 507 853 948 85 189133 [500] 69 212 84 344 500 620 64 756

190162 206 10 558 79 703 191095 189 237 409 810 75 [1000] 192300 79 448 649 [300] 193217 456 678 849 89 971 [300] 194018 105 283 776 [3000] 853 [1000] 83 936 98 195182 86 91 212 58 962 196025 56 532 197265 529 651 966 198325 [300] 423 199023 165 202 569 680 931

200114 308 422 910 77 201071 256 87 395 641 [500] 812 31 202212 306 10 36 64 86 411 81 533 606 802 7 958 203252 655 727 862 982 204158 98 378 549 696 941 205065 122 856 800 47 928 44 74 206099 872 207007 239 [1000] 704 49 208361 490 710 209064 381 [1000] 418 551

210095 135 [300] 559 777 211162 309 496 574 638 72 808 212048 [3000] 378 424 503 29 53 704 38 [300] 982 [300] 98 213059 236 419 529 80 628 51 869 214034 126 [50 000] 204 66 304 [300] 71 86 417 [300] 22 563 745 62 866 [1000] 215211 368 560 75 900 216019 43 194 749 881 909 86 217095 596 [1000] 809 218157 [3000] 66 340 88 717 888 [300] 219138 51 85 [3000] 265 331 410 [300] 548 795 887

220375 690 98 [500] 938 221409 513 29 41 742 51 869 78 [300] 222651 [500] 65 994 223016 398 [1000] 508 [500] 659 89 708 224234 86 334 51 87 [3000] 578 [300] 823 69 225064 80 136 80 284

Berichtigungen. In der Liste vom 12. Mai vormittags lies 96 828 statt 96 928 und in der Liste vom 13. Mai nachmittags 221 251 91 92 statt 221 751 91 92.

Die Ziehung der 1. Klasse der 201. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie findet statt vom 5.—7. Juli 1899.

An die Radfahrer von Danzig und Umgebung.

Der Gedanke, in Danzig einen Verein ins Leben zu rufen, der sich die **Anlage von Radfahrwegen und die Verbesserung und Instandhaltung der Wege** überhaupt zur Aufgabe macht, hat in allen Radlerkreisen lebhafte Zustimmung gefunden, und eine große Anzahl Radler haben ihre Unterstützung als Mitglieder bereits zugesagt.

Zwecks endgiltiger Constituirung eines solchen Vereins wird

Mittwoch, 17. Mai, Abends 8 Uhr,

im Gewerbehause

eine

öffentliche Versammlung

stattfinden, zu der alle Radler von Danzig und Umgebung freundlichst eingeladen werden.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Das vorbereitende Comité.

Ihren Beitritt zu dem Verein haben durch Unterschrift bereits zugesagt:

Dr. Abraham, Arzt. **Adler**, Ingenieur. **Adrian**, Kaufmann. **Arendt**, G., Schlossermeister. **Badt**, Friedo, Maler. **Balders**, E. **Barczewski**, Brauereibesitzer. **Bauer**, O., Gärtnereibesitzer. **Dr. Baumgart.** **Berger**, Fel., Kaufmann. **Bielefeldt**, Schöffe, Zoppot. **Bindel**, Kaufmann. **Boenig**, Erster Gaufahrwart des Gaus 29 des deutschen Radfahrer-Bundes. **Boerendt**, Max. **Bolz**, Gustav. **Brock**, E., Schornsteinfegermeister. **Citron**, Rechtsanwalt. **Claaßen**, Victor, Rentier, Kl. Walddorf. **Delbrück**, Oberbürgermeister. **Deutschendorf**, Kaufmann. **Dr. Deutschmann**, Landgerichtsrath. **Dünckel**, A., Fleischermeister. **Eichstädt**, Rentier. **Elstorff**, Zoppot. **Dr. Farne**, Arzt. **Feyerabend**, Gustav, Kurhotel Brösen. **Dr. Fischer**, Arzt. **Fischer**, Paul, Kaufmann. **Fleischer**, Zahnarzt. **Frömert**, J., 1. Vorsitzender d. Danziger Radf.-Clubs von 1885. **Fuchs**, Gustav, Verleger der „Danziger Neueste Nachrichten". **Dr. Gehrke**, Arzt. **Gelhorn**, Bankier. **Gericke**, Otto, Kaufmann. **Dr. Goldschmidt**, Arzt. **Göldel**, Kaufmann. **Grotz**, Schöffe, Zoppot. **Haberfeldt**, Bankdirektor. **Hardtmann**, Franz. **Haueisen**, Conditoreibesitzer. **Haueisen**, Schöffe, Zoppot. **Haß**, Paul, Langfuhr. **Hellig**, Emil, Kassenwart des Radf.-Clubs „Blitz". **Dr. Helmbold**, Augenarzt. **Hermann**, Optiker. **Hoecherl**, Rentier, Pelonken. **Holzrichter**, Arth., Kaufmann. **Hoffmann**, Oberlehrer. **Hybbeneth**, Wagenfabrikant. **Jantzen**, Gg., Badeanstaltsbesitzer. **Janzig**, Gerichtssecretär. **Josephski**, Friedrich. **Iffland**, Regierungsrath. **Kafemann**, Verleger d. „Danz. Ztg." **Kessel**, Werner. **Klewer**, Gr. Allee. **Klug**, Carl, Kaufmann. **Kling**, Hermann. **Dr. Korella**, Oberlehrer. **Dr. Kohtz**, Arzt. **Kranich**, William, Vorsitz. d. Veloc.-Clubs „Cito". **Kreiß**, Carl, Fahrwart des Männer-Radler-Clubs. **Kruse**, Landesrath. **Dr. Krafft**, Arzt. **Kunkel**, Gerichtsrath. **Krause**, Johs., Gauschriftführer d. Deutsch. Radf.-B. **Dr. Liévin.** **Lenz**, Fritz, Gärtnereibesitzer. **Lippke**, Baugewerksmeister, Zoppot. **Liepmann**, Bankier. **Loewens**, Kaufmann. **Dr. Magnussen**, Arzt. **Mallison**, Reg.-Rath. **Maurach**, Landrath. **Mehrlein**, Assessor. **Mendel**, Kaufmann. **Menzel**, Regier.-Rath. **Meyer**, Staatsanwaltschaftsrath. **Meyer**, Alb., Consul. **Mix**, Provinzialbeamter. **Mix**, Ernst. **Medem**, Oberlehrer. **Münsterberg**, Otto. **Neumann**, Alb., Kaufmann. **Olbricht**, Oberpostdir.-Secretär. **Dr. Ostermeyer**, Oberlehrer. **Poschmann**, Bankier. **Pose**, Kaufmann. **Reutener**, F., Kaufmann. **Reimann**, Rechtsanw. u. Notar. **Dr. Reimann**, Arzt. **Reinhold**, Max, Vors. d. „Männer-Radl.-Clubs". **Riese**, Hermann. **Rogorsch**, Opernsänger. **Rovenhagen**, F. **Ruhm**, Rechtsanwalt. **Sadewasser**, Fritz. **Sauerhering**, Richard. **Dr. Semon**, Arzt. **Siedler**, D., Kaufmann. **Sommer**, Kuno, Kaufmann. **Suhr**, Oberlehrer. **Schahnasjan**, Altdorf, Mitglied des Abgeordnetenhauses. **D. Scharffenorth**, Arzt. **Scheffler**, Oswald, Vorsitzend. des „Männer-Bicyclette-Vereins". **Dr. Schomberg**, Arzt. **Schmidt**, W., Kaufmann. **Schneider**, Alb., Techniker. **Schoen**, R. **Dr. Schroeter**, Oberlehrer. **Schroth**, Buchdruckereibesitzer. **Schubert**, Albert, Conditoreibesitzer. **Schubert**, Julius, Conditoreibesitzer. **Schultz**, Leo, Mechaniker. **Dr. Schustehrus**, Augenarzt. **Dr. Steger**, Kreisphysikus. **Stellmacher**, C., Fabrikbesitzer. **Stobbe**, Regierungsbaumeister. **Tallem**, Alb. **Thaumann**, E., Bureauvorsteher. **Thaumann**, W., Kaufmann. **Dr. Tschirch**, Staatsanwaltschaftsrath. **Thomson**, Johannes, Kaufmann. **Dr. Thun**, Arzt. **Thun**, Rechtsanwalt. **Tiburtius**, Landesbaurath. **Tobianski**, A., Brösen. **Dr. Tornwaldt**, Sanitätsrath. **Truschkowski**, Ingenieur. **Tschoppe**, Assessor. **Unruh**, Ad., Kaufmann. **Dr. Wallenberg**, Arzt. **Dr. Wegeli**, Arzt. **Wegner**, Eugen, Mechaniker. **Wendt**, Oscar E. **Werminghoff**, Zoppot. **Willers**, Regierungsrath. **Winkelhausen**, Kaufmann. **Witzki**, J., Langfuhr. **Zander**, Paul, Vorsitzender des Radfahr-Clubs „Blitz".







Bekanntmachung.

Für die unterzeichnete Betriebsinspection sind 125000 Stück Ziegelsteine in öffentlicher Verdingung zu vergeben. Die betreffenden Unterlagen hierzu sind gegen portofreie Einsendung von 1,20 M — nicht in Briefmarken — von der Unterzeichneten zu beziehen. Die Angebote, welche mit der Aufschrift „Angebote auf Ziegelsteine für die Betriebsinspection II Dirschau" zu versehen sind, sind versiegelt zum 27. Mai 1899 bis 11 Uhr des Vormittags portofrei einzusenden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. (6047

Dirschau, den 10. Mai 1899.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion II.

Russisch-Westpreußischer Getreidetarif über Mlawa.

Die auf Seite 13 des Tarifs vorgesehenen Frachtsätze für Rodnja und Schitomir gelangen vom 1. Juli cr. ab zur Aufhebung. Von diesem Tage ab werden Getreidesendungen von den genannten Stationen nach Danzig pp. bis Berditschew im Lokalverkehr der Schitomirer Bahn und von Berditschew bis Danzig u. s. w. im direkten Verkehr abgefertigt. Eine Aenderung der bestehenden Frachtsätze wird für direkte Getreide- pp. Sendungen von Rodnja und Schitomir nach Danzig pp. hierdurch zur Zeit nicht herbeigeführt. (6087

Danzig, den 13. Mai 1899.

Die Direktion der Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn.





